

Sitte, Alfred
Kunsthistorische Regesten aus den Haushaltungsbüchern der Gütergemeinschaft der Geizkofler und des Reichspfeningmeisters Zacharias Geizkofler



Heft 101.

STUDIEN

ZUR

DEUTSCHEN KUNSTGESCHICHTE

KUNSTHISTORISCHE REGESTEN AUS DEN HAUSHALTUNGSBÜCHERN DER GÜTERGEMEINSCHAFT DER GEIZKOFLER UND DES REICHSPFENINGMEISTERS ZACHARIAS GEIZKOFLER 1576—1610

(EIN BEITRAG ZUR KUNSTGESCHICHTE AUGSBURGS)

VON

ALFRED SITTE



STRASSBURG
J. H. ED. HEITZ (HEITZ & MÜNDEL)
1908

Studien zur Deutschen Kunstgeschichte.

(Erscheinen seit 1894.)

1. Heft. **Térey, Gabriel, v.,** Verzeichnis der Gemälde des Hans Baldung gen. Grien. Mit 2 Lichtdrucktafeln. 2. 50
2. **Meyer-Altona, Ernst,** Dr., Die Skulpturen des Straßburger Münsters. Erster Teil: Die älteren Skulpturen bis 1589. Mit 35 Abbildungen. 3. —
3. **Kautzsch, Rudolf,** Dr., Einleitende Erörterungen zu einer Geschichte der deutschen Handschriftenillustration im späteren Mittelalter. 2. 50
4. **Polaczek, Ernst,** Der Uebergangsstil im Elsaß. Beitrag zur Baugeschichte des Mittelalters. Mit 6 Tafeln. 3. —
5. **Zimmermann, Max Gg.,** Die bildenden Künste am Hof Herzog Albrechts V. von Bayern. Mit 9 Autotypieen. 5. —
6. **Weisbach, Werner,** Dr., Der Meister der Bergmannschen Offizin und Albrecht Dürers Beziehungen zur Basler Buchillustration. Ein Beitrag zur Geschichte des deutschen Holzschnittes. Mit 14 Zinkätzungen und 1 Lichtdruck. 5. —
7. **Kautzsch, Rudolf,** Dr., Die Holzschnitte der Kölner Bibel von 1479. Mit 2 Lichtdrucktafeln. 4. —
8. **Weisbach, Werner,** Dr., Die Basler Buchillustration des XV. Jahrhunderts. Mit 23 Zinkätzungen. 6. —
9. **Haseloff, Arthur,** Eine Thüringisch-Sächsische Malerschule des XIII. Jahrh. Mit 112 Abbildungen in Lichtdruck. 15. —
10. **Weese, Artur,** Die Bamberger Domskulpturen. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Plastik des XIII. Jahrhunderts. Mit 33 Autotypieen. 6. —
11. **Reinhold, Freiherr v. Lichtenberg,** Dr. Ueber den Humor bei den deutschen Kupferstechern und Holzschnittkünstlern des XVI. Jahrh. Mit 17 Tafeln. 3. 50
12. **Scherer, Chr.,** Studien zur Elfenbeinplastik der Barockzeit. Mit 16 Abbildungen im Text und 10 Tafeln. 8. —
13. **Stolberg, A.,** Tobias Stimmers Malereien an der Astronomischen Münsteruhr zu Straßburg. Mit 3 Netzätzungen im Text und 5 Kupferlichtdrucken in Mappe. 4. —
14. **Schweitzer, Hermann,** Dr., Die mittelalterlichen Grabdenkmäler mit figürlichen Darstellungen in den Neckargegenden von Heidelberg bis Heilbronn. Mit 21 Autotypieen und 6 Tafeln. 4. —
15. **Gabelentz, Hans von der,** Zur Geschichte der oberdeutschen Miniaturmalerei im XVI. Jahrhundert. Mit 12 Tafeln. 4. —
16. **Moriz-Eichborn, Kurt,** Der Skulpturenzyklus in der Vorhalle des Freiburger Münsters und seine Stellung in der Plastik des Oberrheins. Mit 60 Abbildungen im Text und auf Blättern. 10. —
17. **Lindner, Arthur,** Die Basler Galluspforte und andere romanische Bildwerke der Schweiz. Mit 25 Textillustrationen und 10 Tafeln. 4. —
18. **Vogelsang, Willem,** Holländische Miniaturen des späteren Mittelalters. Mit 24 Abbildungen im Text und 9 Tafeln. 6. —
19. **Haendcke, Berthold,** Prof. Dr., Die Chronologie der Landschaften Albrecht Dürers. Mit 2 Tafeln. 2. —
20. **Pückler-Limpurg, S. Graf,** Martin Schaffner. Mit 11 Abbildungen. 3. —
21. **Peltzer, Alfred,** Deutsche Mystik und deutsche Kunst. 8. —
22. **Tönnies, Eduard,** Leben und Werke des Würzburger Bildschnitzers Tilmann Riemenschneider 1468–1531. Mit 23 Abbildungen. 10. —
23. **Weber, Paul,** Beiträge zu Dürers Weltanschauung. ‚Eine Studie über die drei Stiche Ritter, Tod und Teufel, Melancholie und Hieronymus im Gehäus. Mit 4 Lichtdrucktafeln und 7 Textbildern. 5. —
24. **Mantuani, Jos.,** Tuotilo und die Elfenbeinschnitzerei am «Evangelium longum» (= Cod. nr. 53) zu St. Gallen. Mit 2 Tafeln in Lichtdruck. 3. —
25. **Bredt, Wilhelm Ernst,** Der Handschriftenschmuck Augsburgs im XV. Jahrhundert. Mit 14 Tafeln. 6. —
26. **Haack, Friedrich,** Friedrich Herlin. Sein Leben und seine Werke. Eine kunstgeschichtliche Untersuchung. Mit 16 Lichtdrucktafeln. 6. —
27. **Suida, Wilhelm,** Albrecht Dürers Genredarstellungen. 3. 50
28. **Behncke, W.,** Albert von Soest. Ein Kunsthandwerker des XVI. Jahrhunderts in Lüneburg. Mit 33 Abbildungen im Text und 10 Lichtdrucktafeln. 8. —
29. **Ulbrich, Anton,** Die Wallfahrtskirche in Heiligelinde. Ein Beitrag zur Kunstgeschichte des XVII. und XVIII. Jahrhunderts in Ostpreußen. Mit 6 Tafeln. 7. —
30. **Frankenburger, Max,** Beiträge zur Geschichte Wenzel Jamnitzers und seiner Familie. 4. —
31. **Stolberg, A.,** Tobias Stimmer. Sein Leben und seine Werke. Mit 20 Lichtdrucktafeln. 8. —
32. **Hofmann, Fr. H.,** Die Kunst am Hofe der Markgrafen von Brandenburg fränkische Linie. Mit 4 Textabbildungen und 13 Tafeln. 12. —
33. **Pauli, Gustav,** Hans Sebald Beham. Ein kritisches Verzeichnis seiner Kupferstiche, Radierungen und Holzschnitte. Mit 36 Tafeln. 35. —
34. **Weigmann, A. O.,** Eine Bamberger Baumeisterfamilie um die Wende des 17. Jahrhunderts. Ein Beitrag zur Geschichte der Dientzenhofer. Mit 28 Abbildungen im Text und 32 Lichtdrucktafeln. 12. —
35. **Schmerber, H.,** Dr., Studie über das deutsche Schloß und Bürgerhaus im 17. und 18. Jahrhundert. Mit 14 Abbildungen. 6. —

KUNSTHISTORISCHE REGESTEN AUS DEN HAUSHALTUNGSBÜCHERN DER GÜTERGEMEINSCHAFT DER GEIZKOFLER UND DES REICHSPFENINGMEISTERS ZACHARIAS GEIZKOFLER 1576—1610

STUDIEN ZUR DEUTSCHEN KUNSTGESCHICHTE
101. HEFT

KUNSTHISTORISCHE REGESTEN AUS DEN HAUSHALTUNGSBÜCHERN DER GÜTER-GEMEINSCHAFT DER GEIZKOFLER UND DES REICHSPFENINGMEISTERS ZACHARIAS GEIZKOFLER 1576—1610

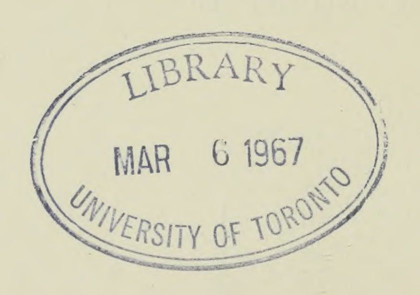
(EIN BEITRAG ZUR KUNSTGESCHICHTE AUGSBURGS)

VON

ALFRED SITTE



STRASSBURG
J. H. Ed. Heitz (Heitz & Mündel)
1908


LIBRARY
MAR 6 1967
UNIVERSITY OF TORONTO

Das Königlich württembergische Staatsfilial-Archiv zu Ludwigsburg bewahrt seit einigen Jahren das Haunsheimische Archiv auf, ein hochinteressanter Bestand, der, dem Verfall preisgegeben, so entrissen wurde.[1] Es ist in einem Flügel des prächtigen Schlosses zu ebener Erde untergebracht und die vielen mächtigen Laden und Ständer bergen Tausende inhaltsreicher Privatbriefe des XVI. und XVII. Jahrhunderts der Familie Geizkofler, eine kulturgeschichtliche Quelle, wie kaum eine solche noch in deutschen Landen existieren dürfte.

Der wichtigste Bestand ist wohl jener der Briefe und Akten des Zacharias Geizkofler — denn sie sind eine Fundgrube ersten Ranges der deutschen Reichsfinanzgeschichte; vom Jahre 1588 an bis zum zweiten Jahrzehnt des siebzehnten Jahrhunderts. Das Geschlecht der Geizkofler stammt aus Tirol, ihre Heimat ist Sterzing am Fuße des Brenner gewesen. Ihr Stammbaum soll bis 1170 zurückgehen;[2] nachweislich erscheinen sie von 1430 bis zum Erlöschen des Geschlechtes 1730 in ununterbrochener Reihe.

Im ersten Jahrhundert (1430 bis um 1530) haben die Geizkofler ihre Wurzel in der Heimat, in der folgenden Generation werden sie verstreut; die Söhne des Hauses ziehen als Soldaten,

[1] So schreibt J. L. G. Walther aus Haunsheim den 24. Februar 1836 an den Kgl. bayr. Kammerherrn Freiherrn von Paris von und zu Gailenbach nach Augsburg (Maximiliansmuseum Augsburg): «Ueber den fürchterlichen Zustand des Archives werden Sie erstaunen, und wenn der Flügel, in dem es sich befindet, eingerissen wird, dann wird es noch ärger werden. Leider habe ich durchaus keine Zeit, das wichtigste herauszusuchen, doch dies alles sub rosa.»

[2] Maximilian-Museum, Augsburg, Augustana Ms. Nr. 167, «Stammbaum der Geitzkofler und Collectaneen zu ihrer Genealogie und Geschichte. Nachlas der Johann Benedict von Paris'schen Sammlung».

als Beamte des Kaisers, der fürstlichen Territorialherren oder der Fugger in die Ferne. Wohl führen die meisten ein unscheinbares Leben, aber einzelne haben sich in der Welt umgesehen und in größeren Lebenskreisen gewirkt und eine reiche Tätigkeit entfaltet.[1]

Der Name Geizkofler ist echt tirolisch und deutsch; die «Kofler» kommen noch häufig vor: «Kofel», italienisch Covelo, ist die Bezeichnung für eine einzeln sich erhebende Bergspitze;[2] «Geiz», Geis ist das Weibchen vom Reh, von der Ziege oder Gemse.[3] Die Geizkofler führten auch in ihrem gespaltenen Wappen, vorne in Gold auf schrägrechts ansteigendem Felsen eine springende Gemse.[4] Erst später fügten sie in einem zweiten Felde einen in schwarz nach links gewendeten goldenen Löwen bei, der eine silberne Kugel in den Vorderpranken hält; das Wappen der Tiroler Kugler von Hohenfirnberg.

Geizkofler, Hans, Bürger in Sterzing, erhält 1518 von Kaiser Max I. einen Wappenbrief.[5] Seine Nachkommen erlangen 1558 die Vermehrung des Wappens mit dem der Kugler, 1563 den Adel mit dem Prädikate von Reiffenegg, 1593 ein zweites Prädikat, Gailenbach, von einem Ansitze im Burggauischen,[6] 1599 von Kaiser Rudolf II. die Adelsbestätigung, 1597 die Aufnahme in die Adelsbank der Stände Tirols. Die eine Linie (Zacharias Geizkofler) in Schwaben erwarb 1600 mit dem Gute Haunsheim die Reichsritterschaft, und 1625 den Freiherrnstand, starb jedoch schon im zweiten Gliede aus.

---

[1] Adam Wolf, Lucas Geizkofler und seine Selbstbiographie 1550—1620. Wien, 1873. (Nach einer Reihe von Manuskriptbänden, welche das Museum Ferdinandeum in Innsbruck in der Bibliotheca tirolensis bewahrt, welche auf die Geschichte des tirolischen Geschlechtes der Geizkofler Bezug haben. Sie sind mit Porträtkupferstichen, mit Wappen und Randzeichnungen aller Art verziert.

[2] Den Geschlechtsnamen Geiz leitet Steub, Familiennamen, S. 103, vom Personennamen Guzo ab; weswegen Geizkofler einer, der auf dem Kofel des Guzo haust. Die Bedeutung von Guzo ist dunkel; vielleicht eine Lautverschiebung aus Guoz, wie Kuno aus Kuon und Guoz als Form von guot, nhd. gut aufzufassen.

[3] Siehe Bergmann, Die Jettons. Wiener Jahrbuch, 1846, A. B. 8.

[4] Freihr. v. Hohenbühel, Beiträge zur Geschichte des Tiroler Adels, im Jahrbuch, Adler N. F. I, S. 64.

[5] Mayrhofen, Geneal. IV, Nr. 3.

[6] Bergmann, in Mitteil. der k. k. Zentralkommission für Kunst und histor. Denkmale. Wien. VII (1862), S. 34.

Die Hauptlinie blieb in Tirol, wohnte bis in die Mitte des siebzehnten Jahrhunderts in Sterzing, verkaufte 1640 ihr Haus an den Landesherrn, Erzherzog Ferdinand Karl, und übersiedelte nach Innsbruck.[1]

Franz Joseph Geizkofler, oberösterreichischer Kammerrat in Innsbruck, der eine Freiin von Enzenberg zur Ehe hatte, beschloß 1730 den ganzen Stamm.[2]

Die Zeit, aus welcher die Haushaltungsbücher stammen, 1576—1610, ist jene des öffentlichen nur wenig gestörten Friedens in Deutschland. Während Oesterreich in aufopfernder Tätigkeit, unterstützt durch die Reichstürkenhilfen, die Grenze von den Bergstädten (Kremnitz, Schemnitz etc. in Ungarn) herab bis zur «windisch-croatischen» Grenze in dieser Zeit ununterbrochen gegen den Erbfeind, den Türken, zu verteidigen, zu schützen gehabt hat, konnten sich die deutschen Lande, insbesondere die Städte entfalten, der Bürgerstand war wohlhabend und reich geworden.[3] Handel und Gewerbe blühte wie nie zuvor, das Handwerk gelangte in ein Stadium künstlerischer Tätigkeit.

Insbesondere war Augsburg im Laufe der Zeit zu einer hohen Schule jeglichen Kunstbetriebes geworden und ganz besonders florierte die Goldschmiede.[4] Der reiche Handelsstand liebte den Prunk im eigenen Hause und für die kunstfreundlichen Höfe in München, Prag, Innsbruck, Wien etc. gab es Arbeit in Hülle und Fülle.

Die Ausgaben der Geizkofler, in welcher die Kunst einen breiteren Rahmen annahm, fangen eigentlich erst ab 1590 an, in welcher Zeit Zacharias Geizkofler als Reichspfeningmeister bereits seinen ständigen Sitz in Augsburg hatte.

Es sind zweierlei Bücher vorhanden, jene für den gemeinsamen Haushalt der Geizkofler und jene für Zacharias Geizkofler allein, weshalb auch eine Trennung der Regesten notwendig erschien.

---

[1] A. Wolf, L. Geizkofler, S. 179.

[2] v. Hohenbühel, Adler N. F. I, 63.

[3] A. Wolf, Luc. Geizkofler, gibt in der Einleitung ein anschauliches Bild jener Zeit.

[4] B. Bucher, Geschichte der technischen Künste — Bln. Stuttgart 1886, II, 315.

A. Kunsthistorische Regesten aus den gemeinsamen Haushaltungsbüchern der Geizkofler. 1576—1605.

Einleitende Bemerkungen über die Gütergemeinschaft der Geizkofler.

1577 schlossen die Söhne des 1563 verstorbenen Hans Geizkofler,[1] der sie vor seinem Tode ermahnte, «zu ihrer eigenen Ehre und Wohlfahrt in fester brüderlicher Eintracht zu einander zu halten», einen förmlichen Vertrag über die Gütergemeinschaft für 24 Jahre, «bis ihre Kinder vogtbar werden».[2] Alles was aus der väterlichen oder mütterlichen Erbschaft herrührte, blieb gemeinschaftliches Eigentum, in gemeinsamer Verwaltung.

Das Inventar, wie die Rechnung wurden gemeinsam geprüft und unterschrieben. Aus der gemeinsamen Nutzung ließen sie ihren jüngsten Bruder Lukas studieren.[3]

Am 27. Juni 1599 erneuerten sie den Vertrag auf zwanzig Jahre. Als gemeinsame Verwalter erscheinen 1563 Gabriel, 1570 Balthasar, 1580 Uriel, 1592 Abraham, 1615 Adam Geizkofler. Diese Gütergemeinschaft wurde, als sie 50 Jahre gedauert, aufgelöst.

Die im Ludwigsburger Staatsfilialarchiv aufbewahrten gemeinsamen Haushaltungsbücher der Geizkofler beginnen mit dem Jahre 1567 Mai, laufen ohne Unterbrechung bis 1611 fort, haben dann eine Lücke bis 1619, dem sich sodann die Jahre 1620—1625 anschließen.

Außerdem ist noch ein «Summarischer Auszug» vorhanden «Veber vnnser der Geizkofler gebrueder zu Sterzingen vermüg (Vermögen) So wir im 1567.isten Jar von weylandt vnnserm lieben Vattern vnnd Mutern seligen Ererbt, wie dasselbig biß auf den Ersten December Anno 1595 beinander gewesen ist.»

[1] Sie waren nach den vier Erzengeln, den vier Evangelisten und den heiligen drei Königen benannt.

[2] A. Wolf, Selbstbiographie, S. 183/4.

[3] Ebenda, S. 24, 122, 136.

Ihr Vermögen in Sterzing war 1595 an Baulichkeiten, Grund und Boden und fahrendem Gut auf 14565 fl. rhein. 36 kr. 4 h. geschätzt, welches ihnen jährlich gegen 600 fl. Zins abwarf.

Die Gesamteinnahmen und Ausgaben variieren zwischen folgenden Zahlen: 1567, Einnahme 1359 fl. rhein. 57 kr. Ausgabe 847 fl. rhein. 34 kr. 2 h. — 1580, E. 440.31, A. 426.30, 1583, E. 1374.59, A. 1037.21.4. Die Rechnungen besorgen 1567 Uriel und Marx «als von den andern vnnsern gebrüdern geordnethen Haußhalltern», 1568, 1569 Marx allein, 1570, 1571 Balthasar und Uriel, 1572—1594 Uriel, 1595—1611 Abraham, 1620—1625 Adam Geizkofler.

Alljährlich kehrt eine Ausgabe von 10 fl. rhein. wieder, welchen den Geizkofler «aufgeladen» wurde für eine «Spenndt von Roggenproth außzuthalen, zu ihren, Michelen Geizkhoflers seligen gestifften Jartag so den tag nach allerselen gehallten wierdet.» [1]

Ausgaben für Silber und Goldgeschmeide kommen unter dem Titel «Gemaine Ausgaben» ab dem Jahre 1567 fast jedes Jahr vor, aber ohne angeführten Meisternamen.

Die Ausgaben, welche auf dem Konto der Gütergemeinschaft der Geizkofler erfolgten, sind zumeist gemeinsame Geschenke für verwandte und befreundete Hochzeitspaare. Meist war es ein silberner, vergoldeter Becher, ein Trinkgeschirr oder das beliebte «Handbecken samt Kandl».

1576

In diesem Jahre haben die Gebrüder Geizkofler ihren «lieben Elltern zu Eern», in der Pfarrkirche zu Sterzing ein Epitaphium errichten lassen, mit einem Gesamtaufwande von 590 Gulden 25 Kreuzer.

«Erstlichen den hulzen Patron. zu formiern, und die figurn, darein zeschneiden ist dem maister zu Augspurg verdingt vnd darfon bezalt worden» 113 fl. 15 kr.

«Dem gossen werch, nach dem es dem Giesser am Guß nit zum Pesten geratten, vnd durch die Goltschmids gsöllen zu Augspurg an denen manglhafften orten, widerumen miessen for-

[1] Ueber diese Stiftung vgl. Regest Nr. 516 vom 28. III. 1511, Fischnaler, Urkunden. Regesten aus dem Stadtarchive in Sterzing. Innsbruck 1902.

miert, gepössert, vnnd volgenndt, aufberait werden, hat der Brueder michael funf golltschmids gsöllen, darob gehallten, daran jr zwen yeder 4 wochen, vnd die 3 yeder 9 wochen, gearbait haben.» 105 fl.

1590.

8. Juli. Zur Hochzeit in Salzburg, des «Geörgen Alten» mit Felicitas des seel. Hans Geizkoflers[1] «gewesten Pfeningmaisters zu Salzpurg» Tochter, verehrten die Geizkofler einen silbernen «vergulten Pecher» aus der Verlassenschaft des Gabriel Geizkofler herrührend. (62 fl. 42 kr.

1591.

2. September. Als Zacharias Geizkofler mit Marie (Jacobina) «Rellingerin» zu Augsburg Hochzeit gehalten:[2] «Drey Silbren vergulte Schaln, die haben gewegen 9 lot 2 quintl.»
106 fl. 19 kr.

1592.

14. Jänner. Verheiratet Vriel seine Tochter Magdalena in Sterzing mit «Hannsen v. Freising» dem Jüngern[3] zu welcher die Geizkofler verehren ließen:

«ain Silbern zum thail daran vergults handtpeckh vnnd khanndl so 8 m 14 lot 3 q gewegen dafür hat Er Herr Reichspfeningmaister, vermüg ainer Zedll dem Bartlmen Veßmayr Goldschmidt[4] zu Augspurg bezahlt» 102 fl. 36 kr.

---

[1] Hans Geizkofler war Münz- und Pfennigmeister in Salzburg (geb. 22. März 1530, gest. 4. Dezember 1581). Felicitas, geb. 14. Jänner 1567.

[2] A. Wolf, Lucas Geizkofler, S. 150, schreibt, daß diese Hochzeit Zacharias Geizkoflers, eines Neffen des Lucas, mit der schönen Rehlinger eine prachtvolle war. Die Hochzeit war am 12. September 1591 — nach dem Msc. «der Herren Hochzeitbuch», fol. 60, im Maximilianmuseum Augsburg. Ueber ihren Sohn Ferdinand, geb. 9. 19. Juni 1592 zu Augsburg, s. Zapf. S. 261. Ferdinand Geizkofler war dreimal verheiratet, 1. Felic. Weiß. 2. Elisabeth Baronin von Tiefenbach, mit dieser zwei Kinder, Maria, Rudolph Friedrich Geizkofler, starb unvermählt. 3. Polixena von Tiefenbach, diese gebar Maria Elisabeth, Maria Regina und Katharina.

[3] Magdalena Geizkofler, Tochter des Uriel Geizkofler (1539—1595) und seiner zweiten Frau Maria Salome Stossin, heiratet den Hans von Freisingen.

[4] Vesenmair (Fessenmair, Veslmair, Vesenmair, Fesenmair), Bartholome, wird in den Akten des Augsburger Stadtarchives stets als «Silbercramer» bezeichnet. Er ist aus Kempten und heiratet am 26. Januar 1572 die Barbara Brandhuberin, Ambrosy Kaint Silberkrämers nachgelassene

1600.

«Raittung von vnnser der Geizkhofler gemainen Haußwesen.»
Dem «Abrahamen Pflöger[1] Goldtschmid» zu Augsburg

Witwe, die beiden berühmten Goldschmiede Ulrich Meringer und Wendel Miller waren seine Bürgen um die 50 Gulden (Hochzeitamtsprotokoll 1572, fol. 97 a.) 1578, 29. Juni, ist Vesenmair bei der Hochzeit des Hans Gasser, Handelsmanns von Landsberg, Bürge, und am 30. Dezember 1582 bei jener des Albrecht Billing von Weissenhorn, Apotheker, und der Maria Kaindin, als ihr Stiefvater, Beistand. Bei beiden Protokollierungen ist er als «Silbercramer» bezeichnet.

Der bayerische Hof bestellte bei ihm mehrmals Goldschmiedearbeiten, 1580 um 171 fl. 19 kr., 1583 einen silbernen, vergoldeten Papagei und andere Waren (137 fl. 15 kr.), 1584 für 196 fl. 57 kr., 1585 für 197 fl. 49 kr., die in München «in der tuld» angekauft wurden, 1586 für 37 fl. 42 kr., 1588 zu vier verschiedenen Malen 166 fl. 46 kr., 50 fl., 86 fl., 34 fl. 28 kr., darunter für ein Trinkgeschirr, 1589, 1590 für Silbergeschirr, 1599 für Trinkgeschirre 49 fl. und 49 fl., für eine goldene Kette 529 fl. 37 sch. (Nach A. Weiß, Das Handwerk der Goldschmiede zu Augsburg, S. 341—348.) Die bayerischen Hofzahlamtsrechnungen bezeichnen zum Jahre 1599 Bartholome Vesenmaier ausdrücklich zum Empfänger des Geldes, während nach A. Weiß, S. 154, B. Vesenmaier im Jahre 1597 gestorben ist. Doch ist es möglich, daß sein Sohn, welcher das Geschäft weiterführte, auch Bartholome geheißen hat.

B. Vesenmayer hat sich ein stattliches Vermögen erworben. Aus dem Steuerbuch der Stadt Augsburg vom Jahre 1602, fol. 107 a, wissen wir, daß Franz Fill, ein Handelsmann in München, aus «weiland Bartholme Feßenmairs Silber Kramers witib, seiner Frau Salwiger seeligen verlassenschaft ererbt an barschaft 6475 fl., varnus 662 fl. 29 vnnd Sebastian Reütter auf Sant Otilienberg sein Schwager auch souil». Die Steuer 9% betrug 1277 fl. 29, welche «Jr Schwager Hannß Zech fuggerischer Diener» am 28. Mai 1603 in der Losungsstube erlegte. Ueber diesen Bartholome Vesenmair siehe weitere bisher noch nicht veröffentlichte Regesten zum Schlusse.

[1] Pfleger, Abraham, Goldschmied zu Augsburg. Er starb im Jahre 1605, hinterließ auch einen Sohn, namens Abraham, der damals 11 Jahre alt war; dieser wird ebenfalls Goldschmied in Augsburg, wo ab 1616 bis 1646 Arbeiten von ihm nachweisbar sind. Unser Pfleger bittet, wahrscheinlich 1576 (s. A. Weiß, Das Handwerk der Goldschmiede zu Augsburg, S. 89) den bayerischen Hof um Bezahlung gelieferter Goldschmiedearbeiten (Schale und ein «gezierd von Silber zu einem Haspel»). Er ist Geschaumeister in den Jahren 1585, 1586, 1587 bis 1590, 1594, 1595, 1596, 1597, 1598. Seine Wohnung hat er im Hause des Goldschmiedes Valentin Huetter. Das Haus heißt Pilgerhaus (Bilgerhaus). Abraham Pfleger zahlt 1562 eine Steuer von 30 ₰ und 3 fl. 6 ₰, für 1568 30 ₰, 4 fl. 6 ₰ (am 28. Juni 1569, Steuerbuch 1562 fol. 62 d, 1568 fol. 70 b), für 1575 (fol. 69 d Pilgramhaws) 30 ₰, 4 fl. und 6 ₰ (am 17. Marty 1576).

Im Steuerbuche vom Jahre 1568, fol. 70 c, kommt in der «hindern predign» im Hause des Raphael Schlecht auch ein Hans Pfleger vor, der 30 ₰ 22 fl. 2 ₰ Steuer zahlt. Der Rat der Stadt hat ihn vielfach Arbeiten ausführen lassen, 1567 ein «Khürnett», 1573 ein Trinkgeschirr, 1582, 1591 und 1594 goldene Becher, 1598 ebenfalls Trinkgeschirre.

für einen Silbren vergullten Pöcher 46 fl. 59 — welcher dem «Jheremiasen Khofler»,[1] der sich mit «weilandt Casparn Pockhens[2] gewesten Burgers des Raths alhie zu Sterzungen nachgelaßnen dochter Elisabeth Pockhin verheirath, vnnd am 26. November anno 1600 alda sein Hohzeit gehallten» verehrt wurde.

Carl Linngahel wonenndt zu Insprugg,[3] alls welchem vnnser Junckhfrau Magdalena, weilandt Hanns Christoffen Lefflers vnnd seiner hausfrauen Elisabethen geborner Geizkhoflerin erzeugten ehelichen dochter vertraut vnnd gegeben worden ist» [4] zur Hochzeit, die am 11. Juni 1600 zu Innsbruck stattfand

«ain Silbren vergullten Pecher» von Abrahamen Pfleger Goldtschmidt in Augsburg 54 fl. 20 kr.

Doctor Georg von Pflaumen, oberössterreichischer Regimennths Rath, wellichem Herrn Vlrichen Hohenhausers von Thierburg Tyrolischem Camerraths vnnsers Herrn Schwagern eheliche dochter[5] Junckhfrau magdalena Hohen-

---

Arbeitet auch für den kaiserlichen Hof 1589, 1593 und 1598, s. ferner die Ausgaben Zacharias Geizkoflers 1602 Jänner 1., 6./7., 17. 8., 3./9, 10./11., 9./12. 1603 2./5., 7./6., 4./9., 4./10. 1604 Feb. 22.

[1] Jeremias Kofler von Rundenstein. Deutsch Ordens-Pfleger zu Reifenstein. Fischnaler, Sterzing. Regest 1150, vom 9. September 1635.

[2] Caspar Pock (Pockh) war 1580 Spitalmeister (Reg. 901 Fischnaler), 1588 Bürgermeister (Reg. 950 vom 8. April 1588), 1595 Ratsbürger (Reg. 979 vom 17. Dezember 1595).

[3] Ein Hans Adam Linggahel war 1662 oberösterr. Kammerrat. Ein Mathias Linggahel ist niederösterr Kammersekretär; er erhält zu seiner Hochzeit von Erzherzog Karl ein Trinkgeschirr im Werte von 36 Gulden. Auftrag an den Hofpfeningmeister vom 27. April 1588. Graz. — Haus-, Hof- u. Staats-Archiv-Inner österr. Kammerbücher Regest 9563 im XIII. Band des Jahrbuches der kunsthistor. Sammlungen des Allerh. Kaiserhauses.

[4] Elisabeth Geizkofler, Tochter des Hans Geizkofler von Reiffenegg, geb. 27. November 1540. Heiratete 1562 den Christof Löffler von Büchsenhausen.

[5] Wilhelm Hohenhauser von Thierburg, sein Bruder, heiratete 1603 eine Katharina Geizkofler, s. die Ausgaben Zacharias Geizkoflers 1603 August 20. Die Hohenhauser sind Briefadel. Ulrich wird 1572 geadelt, erlangt 1590 von Erzherzog Ferdinand die adeligen Freiheiten für seinen Ansitz im oberen Thiergarten zu Obermais, von da an Thierburg genannt. Er und sein Bruder Josef werden infolge Befehls Erzherzogs Ferdinand vom 18. Dezember 1586 in die tirolisch-ständische Adelsbank aufgenommen. Ulrichs Sohn Wilhelm wird Pfleger und Pfandinhaber der Gerichte Burgstall und Greifenstein. Heufler zu Rasen, Beiträge zur Geschichte des Tiroler Adels, Adler, N. F. I. S. 82.

hauserin verehlicht worden auf sein Hochzeit so Er den 27. Augusti diß 1600 Jars zu Innsprugg gehalten»

«ain Silbren vergullten Pecher» von Abraham Pfleger um 32 fl. 32 kr. erkauft.

1601/2.

«Als Ich Abraham Geizkhofler[1] mich widerumen zu Herrn Domian Giengers, Pfannhans Ambts Roth zu Hall,[2] vnnd Pfanndt Innhabern der Herrschafften Landegg vndt Pfundts eltisten dochter Junckhfrawen Elisabethen Gienngerin verheyrat vnnd mein Hochzeittag auf den 3. September Anno 1602 inn meiner selbs Behausung alhie zu Sterzinngen gehalten, vnnd hierzue meine Herrn Vettern die Geizkofler, auch geladen habe, haben Sy mir aus diser vnnserer Geizkhoflerischen Gmainschafft durch meinen» etc. Vetter Michaeln «ain Silbren verguldt handtpeckh sambt der kanndl inn Augspurg erkhauffen, vnnd verehrn lassen der hat darfür dem Abrahamen Phleger Goldtschmid zu Augspurg» 144 fl. 45 kr. bezalt «so Ich Ime widerumen erstattet hab.»

Zur Hochzeit des Christoff Geizkhofler,[3] welcher sich «zu Junckhfrawen Agnes geborner von Herbsthaimb, wider verheyrat vnnd sein Hochzeit tag auf den 6 October Anno 1602 in seines Bruedern Herrn Zachariaßen Geizkhoflers Reichs

---

[1] Abraham Geizkofler († wohlhabend 1615), Sohn des Balthasar Geizkofler (1533—1592) war kaiserlicher Rat und Generaleinnehmer der Landschaft. A. Wolf, Lucas Geizkofler, S. 188, hat sein Grabmal in einer Nische der Kirchhofmauer zu Sterzing gesehen. Seit 1601 vertrat A. Geizkofler die Geizkofler im Tiroler Landtag. Er ist Gründer der katholischen Linie dieses Namens, welche alle anderen überdauert hat und erst 1730 erlosch. War zweimal mit Tiroler Frauen verheiratet, hatte viele Kinder.

[2] Ein in die tirolische Adelsmatrikel im Jahre 1695 aufgenommene freiherrliche Familie (Ulmer Patrizier, vielleicht von der nahen Stadt Giengen abzuleiten). s. Jahrbuch «Adler» N. F. I, Monatsblatt «Adler» IV. 123, Bergmann Medaillen I. 192. L. Witting, Eine handschriftliche Quelle zur Genealogie der Freiherrn von Gienger. Augustin Hiersvogl hat das Porträt des Anton Gienger gestochen.

[3] Christof Geizkofler war Sohn des Hans Geizkofler (1530—1581) und Barbara Ettenhart, Tochter des Trientiner Amtmannes zu Bozen, Jost Ettenhart; er war 3. Oktober 1558 geboren, Kammermeister in Salzburg und starb als Kais. Rat in Sterzing, seine erste Frau war Maria Fabrizi (1585), seine zweite Agnes von Herbstheim.

Pfeningmaisters Schloß Haunßhaimb gehalten» verehrten sie in Gemeinschaft «ain glatt Silbren hanndt Peckh samit der Khanndl. vnnd ainem Silbren trinnckh Kösßl», für welches dem Pfleger 141 fl. 17 kr. gezahlt wurden.

1602/3.

«Als vnns Geizkhoflerische. Herr Doctor Fridrich Alltstetter, der fr. dt. Erzherzog Maximilian zu Oessterreich Rath. vnnd Hof Canzler, vnnser fr. lieber Herr Schwager, auf seiner Dochter junckhfrau Anngnesen Alltstetterin Hochzeit. welliche Er Herrn Doctor Pauln Straussen. oberösterreichischen Regiments Rath verheyrat. gladen hat. welliche im Monat May Anno 1603 zu Innsprugg gewesen. vnnd vnnser fr. lieben Veter Christoff Geizkhofler darzue khomen ist. haben wir Inen aus diser vnnserer Gmainschafft. ain Silbern vergullten Pöcher. verert darfür hat mein günstiger lieber Herr Vetter Michael Geizkhofler dem Abrahamen Pfleger Goldtschmid 38 fl. 28 gezahlt.»

Die Geizkofler verehren dem Hauptmann Hanns Joachim Preeirh von Asch «vnseren Vetter» zu seiner Hochzeit (Mai 1603), welche er mit Elisabeth gebornen Morin «zu Braunegggen im Pussterthal gehallten hat. ainen Silbren vergulten Pecher», wofür dem Pfleger 31 fl. gezahlt wurden.

«Als Wilhalm Hohenhauser von vnnd zu Thierburg, Pfanndt Innhaber der Herrschafft Greiffenstain, mit weilenndt vnnsers Herrn Vetern Dochter Junckhfrauen Katharina. vnnserer Basen am 18. Augusti Anno 603 sein Hochzeit alhie zu Sterzingen gehalten» wurde ihm «ain Silbren verguliter Pecher. cosst 74 fl. 38 kr. vnnd ain Silbren verguldts Khanndele P. 34 fl. 41 kr. laut sein Pflegers Zettl» verehrt.

«vnnd dann vererten wir vnnserm Vettern Ferdinanden Löffler Münzmaister zu Hall im Ynthal. auf sein Hochzeit welliche Er am 28. Juli Anno 603 mit Junckhfrauen Anna Margrethen von Ennzenperg zu Milbach gehalten hat, ainen Silbren vergullten Pecher so Ich hergeben hab, der hat gewegen 2 mark 15 lot 1/2 quintl.» 44 fl. 49 kr.

1605.

«Demnach wier weilenndt vnnsers Vettern Raphaeln Geizkhoflers,[1] gewestenn fürstlichen Salzpurgischem Raths vnnd Pflegers zum Hällein seligen ainige nachgeloßne Dochter Khatharina genannt, so Er inn ehlichem Standt bei Frauen Khatharina geborne Casstnrin zu Sigmundtslusst seiner hausfrauen erzeugt hat. Herrn Ferdinanden Fueger zu Hirschperg oberösterreichischen Regimenths Rath verheyrath haben deren Hochzeit dann auf den 16. October diß 606. Jars zu Innsprugg gehallten worden ist. Dem haben wir» — «ain Silbren hanndtpockh sambt der Khanndl so zum thail daran vergüllt, vnnd auf baiden Stuckhen das Fugerisch, vnnd Geizkhoflerisch wappen geschmelzt worden, inn Augspurg machen lassen» und wurde hiefür «dem Hannsen Pfleger[2] Goldtschmid» 150 fl. gezahlt.

---

[1] Raphael Geizkofler, der neunte Sohn des Balthasar Geizkofler (1533—1592), geb. 7. Juni 1539, gest. 1587, über ihn s. A. Wolf, L. Geizkofler, S. 189. Zu seiner Hochzeit 1583 waren 76 Gäste nach Innsbruck gekommen, es wurden ihnen in verschiedenen Tagen an acht Tischen jedesmal 4 Gänge mit 5—6 Speisen aufgetragen. Seine Frau war eine Augsburger Witwe, die ihm nur diese eine Tochter Katharina gebar.

[2] Pfleger, Hans, Goldschmied Augsburg. Aus einer alten Goldschmiedefamilie Augsburgs stammend. Im Steuerbuch von 1480, fol. 25d «vom Schusterhaus» im «domus der von Argun» erscheint ein «Allt Hanns Pfleger» und der «Jung Hanns Pfleger». Der junge wohnt 1501—1540 in der Schongauergasse. (Zu 1529 s. A. Weiß, S. 233.) Beide waren Goldschmiede. Unser Hans Pfleger heiratet am 11. Juni 1590 (H.A.P. fol. 188 b) die Blandine Mayerin von Ulm, beide waren ledigen Standes. — Beistände waren auf ihrer Seite Philipp Enderis und Hans Nattan, auf seiner Seite Abraham Pfleger, alle Goldschmiede. Der in den Goldschmiedeakten Fsc. III zum Jahre 1594 vorkommende Hans Pfleger (s. auch Weiß, S 115) scheint nicht sein Namensvetter zu sein, welcher 1586 im Juni (H.A.P. fol. 7b) die Susanna Wilhelmy von Ulm heiratet. Beide waren ledigen Standes und sein Beistand «Hanß Pfleger sein Vatter Paretmacher». Dieser war ein Stümper, über welchen sich die Vorgeher beim Bürgermeister und Rat der Stadt Augsburg (1594) beschweren, daß er «khaine Maisterstückh» gemacht habe und der Goldschmied Gerechtigkeit nicht fähig sei. Er unterstehe sich allerlei Goldschmiedearbeiten «von silber vnnd verguldt zemachen» und dieselben ohne ordentliche und gewöhnliche Geschau und Probe in und außerhalb der Stadt zu verkaufen. Unser H. Pfleger ist 1563 geboren (laut Muster-Register vom 1615 war er 52 Jahre alt) und 1615 gestorben. Er arbeitet für die Stadt Augsburg 1605 eine vergoldete «Trauben», 1614 ein großes vergoldetes Trinkgeschirr, für den bayerischen Hof liefert er mehrere Sachen, 1607 vier in Silber getriebene Figuren, 1610 ein Becken und die Kanne dazu, 1614 eine Altartafel.

B. Kunsthistorische Regesten aus den Haushaltungsbüchern des Reichspfeningmeisters Zacharias Geizkofler. 1590—1610.

Biographische Daten über Zacharias Geizkofler.[1]

Geboren am 1. November 1560 zu Brixen, besuchte er bis zu seinem dreizehnten Jahre die Lateinschule von St. Anna in Augsburg. Studierte dann an den Universitäten Ingolstadt, Padua, Basel, Straßburg und Bourges die Rechte, praktizierte 1583/4 am Reichskammergerichte in Speyer und trat 1584 in Fuggerische Dienste. Am 1. September 1585 ernennt ihn Erzherzog Ferdinand von Tirol zu seinem Rat, bewilligt aber, daß er bei den Gebrüdern Fugger oder bei andern im Dienste bleibe. Der Erzherzog brauchte zu seinen Geschäften und Kommissionen unbedingt eine verläßliche Person in Augsburg, dem Sitz bedeutender Geldgeber und der ersten Stätte des Kunstfleißes.

Schon im Dezember gelang es Geizkofler, für den Erzherzog eine Summe von 50 000 fl. in Augsburg aufzubringen, und zwar ohne die üblichen «Verehrungen», die sonst an die mitbeteiligten Personen abfielen und als er noch weitere 10000 fl. dem Erzherzog zur Verfügung stellte, hat dies dem Erzherzog besonders wohlgefallen.

Bald war man auf dieses junge Talent aufmerksam geworden, so daß für die Stelle des Reichspfeningmeisters, die 1588

In der Ausstellung zu Augsburg 1886 war eine vergoldete Deckelkanne mit 3 getriebenen Landschaften zu sehen (Katalog Nr. 1548). Sein Meisterzeichen bei M. Rosenberg. Der Goldschmiede Merkzeichen, S. 23, Nr. 138. Für die 6 Kinder, Anna Maria, Elisabeth, Rosina, Blaudia, Regina und Heinrich waren Rein. Pfleger und Mattheus Seutter, Goldschmied, die Pfleger. Für seinen Sohn Abraham waren es die 1599 bestellten Philipp Enderis und Wolfgang Arnold, beide Goldarbeiter. 1599 ist seine Frau Blaudina als selig bezeichnet. Ein Sohn Hans, dann die Rosina und Blaudina waren von seiner zweiten Ehewirtin Felicitas Staidin. Siehe die Ausgaben Z. Geizkofler 1605 11./1., 28./4. 1606 29./5., 23./6., 3./7. 1608 29/1.

[1] Nach Akten des k. u. k. gemeinsamen Finanzarchives (Hofkammerarchiv) Wien und des K. w. Staatsfilialarchives Ludwigsburg. Ferner nach A. Wolf, Lukas Geizkofler, a. a. O., und Johannes Müller, Die Verdienste Zacharias Geizkoflers um die Beschaffung der Geldmittel für den Türkenkrieg Kaiser Rudolfs II. in Mitteilungen des Instituts für österr. Geschichtsforschung. XXI Bd. Ueber Z. Geizkofler wird in der Zeitschrift des histor. Ver. f. Schwaben u. Neuburg 1909 eine größere Arbeit von mir erscheinen

zu besetzen kam, Zacharias Geizkofler vorgeschlagen wurde. Nachdem er im Dezember 1588 zum Kaiserlichen Rat ernannt wurde, wird er im Februar 1589 Reichspfeningmeister für alle Reichshilfen aller Kreise mit Ausnahme der beiden sächsischen. 1589 wird er auch vom Erzherzog Ernst zu seinem Rat ernannt und im September selben Jahres erhält er für seine Person das Palatinat.

1590 unternimmt er eine Reise im Auftrag des Kaisers nach Italien und heiratet 1591 die Maria Rehlinger aus einem Augsburger Patriziergeschlecht. Der Kaiser ließ ihm zu dieser «hochzeitlichen Freude» ein Trinkgeschirr im Werte von 140 fl. durch einen Abgesandten überreichen. 1592 erwarb er das Gut Gailenbach in der Nähe von Augsburg. Seine aufopfernde, unermüdliche Tätigkeit als Reichspfeningmeister lohnt der Kaiser im Jahre 1593 durch ein Gnadengeld von 6000 fl. und werden gleichzeitig seine Bezüge als Reichspfeningmeister von 2000 fl. auf 3000 fl. jährlich erhöht.

Hiebei bezog er aber noch die Jahresbesoldungen als Kaiserlicher und beider Erzherzoge Rat.

1596 werden ihm abermals vom Kaiser 6000 fl. Gnadengeld angewiesen. 1597—1600 war er obrister Feld Proviantmeister in Ungarn.

Durch sein väterliches Erbe, durch das Vermögen seiner Frau und sein eigenes Verdienen war Z. Geizkofler ein reicher Mann geworden. 1600 kaufte er das Gut Haunsheim um 91 000 fl. von W. C. v. Horkheim, auf welches er sehr viel verwendete, gründete 1603 dort eine Schule und führte den Schulzwang ein und stiftete auch sonst viel nützliches und gutes dort.[1]

1605 ließ er die verschüttete Heilquelle am Brenner herstellen, machte eine Stiftung die heute noch besteht, und die durch eine Erztafel am «Geizkoflerhaus» verewigt ist.

Z. Geizkofler stand mit Kaiser Rudolf II. und Mathias in einem engen Verhältnis und nicht selten wurden von ihm Gutachten und Vorschläge bei den wichtigsten Vorfällen eingeholt, wogegen er auch mit mancherlei Privilegien und Freiheiten begnadigt wurde. Z. Geizkofler war ein äußerst gewandter, ge-

[1] Vgl. Theodor Knapp, das ritterschaftliche Dorf Haunsheim in Schwaben in: Württ. Vierteljahrsh. f. Landesgesch. N. F. V.

lehrter, christlicher, hochgebildeter und reicher Mann. Da er jedoch gerne auf seine beinahe fürstlichen Rechte pochte so zog ihm dieses manche Händel und Streitigkeiten zu wobei er jedoch meistens den Sieg davon trug. Er entging auch der Verleumdung nicht. Ein Reichshofrat hatte ihn schon 1608 der Veruntreuung angeklagt, und die Untersuchung schleppte sich jahrelang hinaus. Geizkofler erlebte den Urteilsspruch nimmermehr. Seine Ehrenrettung wurde zu Prag am 12. V. 1617 publiziert.

Von 1612 an hatte er sich von aller öffentlichen Tätigkeit zurückgezogen und lebte seiner Familie, seinen Studien und seinem Landbesitze, mußte jedoch ab dem Jahre 1613 die meiste Zeit in Prag verbringen, um die Anschuldigungen zu verteidigen, die der ehrlose Dr. Hämerl gegen ihn angebracht hatte.

Die Anzahl der Freunde, die sich Geizkofler in den höchsten Kreisen erworben hatte infolge seines Amtes, das ihn mit dem ganzen Reiche in Berührung brachte, war eine ungewöhnlich große.

In zalloser Weise wurde Z. Geizkoflers künstlerischer Geschmack bei Bestellung von Kunstgegenständen etc. in Anspruch genommen, wie es der umfangreiche Briefwechsel dartut. Er starb zu Prag am 8. Mai 1617.

Sein Porträt hat Kaiser Rudolfs II. Kammermaler, Hanns von Aachen,[1] im Jahre 1600 gemalt, darnach existiert ein Stich des Augsburger Stechers, D. Custos.[2]

C. Senfft von Lauingen hat 1605 ein Ex-libris gestochen — 2 Wappenbilder links des Zach. Geizkoflers und rechts jenes der Maria Geizkoflerin geb. v. Rehlingen.[3]

Aus dem Besitz der Geizkofler stammend, befindet sich in Wien, im kunsthistorischen Hofmuseum ein hölzerner Pokal mit dem Wappen der Geizkofler und der Jahrzahl 1583.

Rechnungsmäßige Eintragungen über die gesamten Ein-

---

[1] H. v. Aachen erhielt aus dem Reichspfeningmeisteramt seine Bezüge: Dienstgelt und Pension. S. auch den Regestenteil des XV. Bandes: Jahrbuch der kunsthistor. Sammlungen des Allerh. Kaiserhauses. — Wien, und A. Ilg, Kunstgeschichtliche Charakterbilder, S. 219.

[2] Das bekannte Antiquariat Ludwig Rosenthal in München, hat unlängst im Katalog Nr. 112 diesen Stich mit 6 Mark angeboten.

[3] François Brulliot, Dictionnaire des Monogrammes, Marques, figurées etc. Munich 1832, Band I, 1469 a.

nahmen und Ausgaben erscheinen erst im Jahre 1599. Die Gesamteinnahmen vom 12. Juli 1599 bis 31. Dezember 1599 betrugen 3532 fl. 38 kr., die Gesamtausgaben 3573 fl. 13 kr. 1600 schnellen die Einnahmen auf 41 004 fl. 36 kr. 5/8 ₰, die Ausgaben auf 41 019 fl. 17 kr. 1/4 ₰, 1601 die Gesamteinnahmen auf 130 445 fl. 58 kr. 3/4 ₰,[1] die Gesamtausgaben auf 129 442 fl. 17 kr. 7 ₰, sinken 1602 auf 86 647 fl. 4 kr. 7/8 ₰ (Einnahme) und 84898 fl. 6 kr. (Ausgaben).

Im Jahre 1602 sind die Einnahmen bereits nach Titel gruppiert.

Unter den Einnahmen erscheinen dieses Jahr die Posten;

E. von Z. Geizkoflers Landgüter, Höfen, Sölden	126 fl.	30 kr.	—	₰
E. an dem «für- oder außgeliehenen Geld»	1097 „	30 „	—	„
Extraordinari Einnahmen	2238 „	12 „	—	„
Einnahme aus dem Reichspfeningmeisteramt (fol. 32)	10440 „	27 „	—	„
Desgl. (fol. 32′)[1]	72662 „	52 „	1/2	„
30. April nahm Z. Geizkofler auf einen Wechsel bei Mang Dilhern . . .	10000 „	— „	—	„

auf.

1603 betrugen die Gesamteinnahmen 176336 fl. 42 kr. Darunter:

Aus dem Reichspfeningmeisteramt[1] . .	141712 fl.	38 kr.	3/4	₰
Landgüter	128 „	48 „	—	„
Ausgeliehenem Geld	32386 „	16 „	3/8	„
Extraord. Einnahmen	1636 „	— „	1	„

Die Gesamtausgaben 174849 fl. 51 kr. (Rest 1486 fl. 50 kr. 1/2 ₰.)

Ab 1606 werden die Bücher von Z. Geizkoflers Sekretär, Philipp Rayser, geführt. Buch-, Einnahms- und Ausgabentiteln lauten:

«Mein Phillipsen Raysers Raittung Was Wegen des (Tit) Zachariasen Geitzkoflers (etc. Titeln) Ich jn disem» 1606 «Jhar jn allem Empfangen vnnd Außgeben hab.»

---

[1] Darunter Konto-Korrente Gebarungen! Z. Geizkofler hat für künftig einzuzahlende, bewilligte Reichshilfen, Gelder auf seinen Namen und seine Gefahr antizipiert. Die Staatsfinanzgeschäfte werden noch mit privaten Finanzoperationen vermengt.

A. Einnahmen:

Posten	fl.	kr.	₰
«Von Frau Maria Geitzkhoflerin 2000 Ducaten und $4666\frac{2}{3}$ Philips Thaler»	6533 fl.	21 kr.	— ₰
E. «an Capitall vndt Intereße, aus dem Reichs Pfeningmaister Ambt, wegen der alten Anticipationen vndt anfordterungen»	3850	—	—
E. «an außgeliehenem Capital vndt Intereße, so wol an wechslen als Parem gellt»	102951	56	—
E. «von Mang Dillherrn von vndt zue Thümenberg Röm. Kay Matt. Dienern	9127	18	—
E. «von Sixt Meillin R. K. M. Mustermaistern, vndt Reichs Pfeningmaister Ambts verwaltern zue Wien»	5000	—	—
E. «von Fabricio Pestallüzen handelßman in Prag»	2550	—	—
E. «von meines Gnedtigen Herren Landtgüetter an parem gelt»	66	—	—
Extraord. Empfang	913	20	—
SS.	135125 fl.	15 kr.	— ₰

B. Ausgaben (Rest vom Vorjahr 897 fl.):

Posten	fl.	kr.	₰
A. auf die von Z. Geizkofler zu Prag aufgenomen Gelder	56226 fl.	05 kr.	— ₰
A. Rückzalungen an die Frau Geizkofler	11928	02	$\frac{5}{8}$
A. «auf Jr Gnadten (Z. G.) Sohn den Herren Ferdinandt vndt seine Leüt»	2104	29	—
A. «so widter zue Erstatten, odter Fürlehen»	11385	29	—
A. «auf den Dillher oder bezalung der Nürnberger Wechsel»	12074	—	—
A. «auf den Sixt Meillin od. bezalung der Wiener Wechsel»	11007	—	—
A. «auf den Thobias Schneidtr der durch jne aufgen. Wechsel»	21000	—	—

A. auf die «handelß: vndt handt werckhs Leüt vmb vndterschiedliche hergegebene vndt gemachte sachen» .	398 fl. 50 kr. — ₰
A. auf Provision und Besoldungen . .	212 „ — „ — „
A. auf Reisen u. Zehrungskosten . .	60 „ 52 „ — „
Extra ordin. Ausgaben	1096 „ 22 „ 1/8 „
Verlust an Geld	1428 „ 26 „ 1/4 „
SS.	133841 fl. 05 kr. 1/2 ₰
Rest	1284 „ 09 „ 1/2 „

1608 betrugen die Gesamteinnahmen nur mehr 21969 fl. 29 kr., die Ausgaben 19611 fl. 35 kr. 7/8 ₰.

1590.

November 29, verausgabte Albrecht Behem für Zacharias Geizkofler

dem «N. Fellengibel» Maler[1] für 27 Kürasse jdes stückh besunders auf Pergamendt vnd jdem sein besonderen namen geschrieben» zu Handen des Jacob Dopf[2] 1 fl. 48 kr.

Eine Anna Topf, wahrscheinlich die Frau des Jacob Dopf, legt am 16. Dezember 1590 folgende Rechnung:

«verzaichnuß was jch Anna Topfin an des Herrn Zachariasen Geizkhoflers etc. dreyen Russtungen gearbait hab»

50 «Riemen mit Roten atlas vberzohen» . . .	1/2 fl. — kr.
36 «stückh von Rot vnd grienen Thuech gemacht»	2 „ 24 „

[1] Fellengiebl, Georg, Maler zu Liegnitz, kommt im Jahrbuch der Kunsthistor. Sammlungen des Allerh. Kaiserhauses öfters vor (Regest 11101, 11136, 11140, 11148, 11193). Er ist schon 1584 in Innsbruck tätig, im Januar 1586 zahlt ihm die tirol. Kammer für Hofarbeiten 111 fl. 40 kr., im Mai 1586 desgleichen 82 fl. Am 16. Juni 1587 beauftragt Erzherzog Ferdinand die tirolische Kammer, ihm 28 fl. zu zahlen.

[2] Jacob Dopf (Topf) war Erzherzog Ferdinands Hofplattner. Ueber ihn s. die Abhandlung von Wendelin Boeheim im XVIII. Bd. des Jahrbuches der Kunsthistor. Sammlungen des Allerh. Kaiserhauses. Am 18. März 1575 zalt die tirolische Kammer ihm für 12 polierte halbe und 2 schwarze polierte Fußknecht-Harnische 109 fl. 1578 erhält er für das Zurichten von Harnischen, die für Ambras bestimmt sind, Geld und im Juli desselben Jahres arbeitet er an einem Küraß für Erzherzog Ferdinand. Nach den Regesten im XIII. Bande des Jahrbuches 10578, 10728, 10744, 10891, 11032, 11039, 11053, 11096, 11144, 11179, 11193. Am 18. April 1591 bekennt er zu Innsbruck «in abschlag derer bey mir angefriembten arbeit» 10 fl. von Zacharias Geizkofler erhalten zu haben.

3 «Atlese haubh gefüetert»	— fl. 30 kr.
«ain weiß heübl gemacht»	— „ 12 „
«zu der hauben zum frey Riemen ½ ℔. Wax kaufft»	— „ 12 „
Sume	4 fl. 18 kr.

Am letzten November 1590 bekennt Jacob Dopf vom Reichspfeningmeister Zacharias Geizkofler «jn abschlag vnnd auf guet Raitung des Herrn Fugger angefrimbter Arbeit» 60 Gulden erhalten zu haben.

1591.

Februar 19. Zacharias Geizkofler zalt dem «Bartholmen Vesenmair» für einen am 3. November 1590 gekauften

Diamantring	85 fl. — kr.
für einen «Robin Ring»	11 „ — „
für «Ain spitziges demandt ringl» .	12 „ — „
für «6 dimandt ring»	54 „ — „
für «9 robin ring»	67 „ 30 „
zusammen	229 fl. 30 kr.

welche Geizkofler dem Grafen «Caspar zu Hohen embß» gesandt hat.

Dasselbe Jahr macht Abraham Leuckher, Silberhändler aus Augsburg[1] für Zacharias Geizkofler, der nach Graz verreist war, verschiedene Ausgaben in Wien für Ankäufe. Mit diesem A. Leuckher war Z. Geizkofler als Reichspfeningmeister in fortwährender Verbindung.

1592.

Ulrich Geizkofler verausgabt in diesem Jahre für Zacharias im Oktober

«dem Wenndl Miller Goldtschmidt zu Augspurg[2] vmb ain guldes Khöttl 61 fl. 13 kr. 3 ₰

[1] Leuckher (Leukharten 1601, Leickhardt 1598, 1602, Leückhardt 1602, Leuckher 1602, Leickhardten 1601), Abraham. Silberhändler in Augsburg, liefert in den Jahren 1598—1602 viel für den Kaiserl. Hof und den Rat der Stadt Augsburg. Vgl. S. 25 Anm. 1.

[2] Wendl Miller, Goldschmied Augsburg, wahrscheinlich Sohn des Wendl Müller, welcher im Verhör der Goldschmiedemeister über den Nachtrag von 1555 zur Goldschmiedeordnung vom Jahre 1549 seine Meinung

«Mer Matheißen fendten Goldtschmid[1] von wegen aines ringls» 2 fl. 30 kr.

7. Nov. «erlegt Er dem Bartlme Veßmair Silber Handler zu Augspurg 1000 fl. Sovil hat Er Veßmair von Meinetwegen seinem Brueder Christoffen zu Salzpurg auf d. Lanndtschafft Zinns bezalung widerume paar bezalt» —

1593.

Februar 22 verausgabte Vlrich Geizkofler für Zacharias Geizkofler 20 Taler (23 fl. 20 kr.), welche «Hansen Dopffen Hofplattner zu Insprugg» erhielt und am letzten April zahlt er dem «Isacen Grabmer p. ain guldens paar Armpanndt fl. 19 vnnd für sein Pedtschafft zu schneiden 1 fl.».

Bei Hans Maisfelder, Bürger und Maler zu Hall[2] im Inntal, ließ Zacharias Geizkofler im September 1593 anfriemen:

«Erstlichen den Baßauißen Marckht per» 10 fl.

---

abgibt (Weiss. S. 257) und 1575 unter der Begräbnistafel, welche zu Ehren der fremden Goldschmiedegesellen aufgerichtet wurde, vorkommt (Prasch II, 53). Dieser arbeitet auch für den Hof nach Wien (Jahrbuch VII, Regest 5024).

Der hier gemeinte Wendl starb 1607, war 1575 Vorgeher der Goldschmiede. Er arbeitet für den Rat der Stadt Augsburg 1582, und 1594, ebenso für den kaiserl. Hof nach Wien, lauter goldene Ketten (nach den B. B. der Stadt Augsburg, und Jahrbuch VII, 5336, 5411, XV, 11562).

[1] Fendt Mathias, Goldschmied Augsburg, geb. 1545, gest. 1615 (nach Weiss, S 320, und Musterregister v. J. 1610). Nagler kennt ihn nicht. S. Bucher II, 320. Stetten I, 468. Prasch II, 65, 38, zählt im Gottesacker bei St. Stephan zwei Begräbnisstätten des Matthai Fenden auf. Er liefert 1578/9 für den Kurfürstl. bayerischen Hof gemeinsam mit Dav. Attemstetter, Elias Waldvogel, Ch. Abt, Balduin Drentwett eine große Arbeit.

Mathens Fend, Goldarbeiter, ledigen Standes, heiratet 1570 August 5 (H.A.P. fol. 38r) «die Dorothea Feirabetin, Weilend Jacoben Feyrabents vnnd Vrsula Heigin Seligen, von Schwebischn Hall Nachgelassne Eerntochter», ebenfalls ledigen Standes. «Jr birgen Jst Herr Doctor Wernher Seutter, ds sy 400 fl. hab, hat auch für die brief Eelicher gepurt, vnnd der Leybaigenschafft v.sprochen, sein beystand ist auch Matheys Feind Oberrichter». 1577 ist er schon Witwer und heiratet am 5. Mai 1577 (H.A.P. fol. 71 a) die Veronica Mairin – ihr Beistand war «Hans Jenisch Kaufmann, dan sy ist von d. Kaufleut Stuben».

[2] Hans Maysfelder kommt im XIII. Bande des Jahrbuches der kunsthistorischen Sammlungen des Allerh. Kaiserhauses ziemlich oft vor. Er erhielt aus der Tiroler Kammer schon im August 1571 für Arbeiten Geld. 1572 malt er das Sommerhaus im Hofgarten zu Innsbruck, im Jahre 1579 arbeitet er zusammen mit dem Maler Melchior Ritterl an der inneren und äußeren Burg zu Innsbruck. 1581 beschäftigen ihn Arbeiten im Schloß

Mer 4 quadri das aine von dem Sichen Mann. das annder von Christi raiß nach Emaus. das dritt von Abrahambs Zug auß Caldaia das vierte von Weiche nachten jedes pr. 7 fl. 28 fl.

»Item die außnimung des Engels zu den Hirten in die nacht prospectiua» zu 7 fl. 7 fl.

»Alles inn ol farben darauff er von mir empfangen» 20 fl. den 4. September a 93.

Den Rest von 25 fl. bestätigt Hanns Maisfelder zu Innsbruck 25. Februar 1594.

Am 21. Dezember 1594 quittiert Jacob Dopf der fürstlichen Durchlaucht Erzherzog Ferdinand zu Oesterreich Leib und Hofplattner zu Innsbruck dem Zacharias Geizkotler den Rest per 26 fl. 24 kr. für folgende Arbeiten.

»Verzaichnuß was Ich Jacob Dopf f. dt. etc. Leib vnd Hof-Plattner meinen gnedigen Herrn Zacharias Geizkotler Reichßpfennynngmaister etc. gemacht hab wievolgt.

Erstlich für ain Schuß. 1. Kragen.
mer. 1. Rüggen für ain Schuß,
Ittem Mer. 1. Pruscht für ain Schuß sambt
ainer Ringen Schoß.
mer 1 Vber Pruscht für 1. Schuß.
Ittem Mer. 1. hauben mit ainem Schnabl.
sambt zwaj Schifftung Stuckh für ain schuß
Mer 1. Lingge Achsel.
Ittem mer ain gerechte Axel,
Mer Zwen halbe Armb Zeug
Ittem Mer 1. Par Hänntschuech.
mer 1. Par Knie Pugglen,
Ittem mer. 1. Par halb schine

Solliche Arbait ist alles mit Vergulten Ringgen vnd Nögl aufgeHaait worden. vnd ist dise Arbait Verdingt worden P. 50 Taler yeden thaler P. 72 k. gerait. Daran von deß

Turnegg. 1582 an dem erzherzoglichen Schiffe im Achenthal. 1583 erhält er für seine Arbeit an der aus Anlaß der Hochzeit Erzherzog Ferdinands errichteten Triumphpforte Geld. 1584 arbeitet er wieder im Schloß Turnegg. auch im Schloß Ruhelust und am 9. März 1587 befiehlt Erzherzog Ferdinand der tirolischen Kammer. Hans Maysfelder. welchem er für seine Arbeiten im Gotteshause Unserer lieben Frau zu Mils 208 fl. schulde. diese Summe zu zahlen.

Herrn Gnaden selbs Empfangen 20 Taler mer hat mir des Herrn Gnaden geschickht das Vergult geschmaid so zu Augspurg 10 fl. cosst.»

1599—1603.

Die nun folgenden Regesten sind aus dem «Buech vber meines gnedigen Herrns aigene Empfang vnd außgaben de Anno etc. 1599. 1600. 1601. 1602. 1603.» ebenfalls im K. w. Staats-Filial-Archiv zu Ludwigsburg aufbewahrt.

1599.

Fol. 51. *15. Juli.* «Zachariaßen Schemel Maler[1] alhie für 2 Wappen weliche Ir. G. Son der Ferdinand[2] dem Anthoni Rehlinger vnd Marx Schorer[3] inn Ire wappen oder Stambbuecher mahlen laßen» 48 kr.

Fol. 51′. *20. Juli.* Abraham Pfleger Goldschmied — «vmb etliche von Ime erkhaufte sachen» 128 fl. 21 kr.

Fol. 52′. *4. Aug.* Zu Handen des Anthoni Müllner

---

[1] Die «Schemel», eine Malerfamilie in Augsburg. Nagler XV. 181 kennt einen Jeremias der um 1570 blüht. In der Hofbibliothek zu Wien ist ein Heft von ihm, dessen Blätter verschiedene unter Kaiser Maximilian I. gehaltene Tourniere vorstellen. Um 1570 arbeitet in Augsburg auch ein Paul Schemmel, Bildhauer, Wachsbossirer, Medailleur und Graveur von Würzburg.

Nach einem Msc. in der Stadtbibliothek zu Augsburg, die «Frauenknechtische Samlung» genannt, welche auch die Grabschriften «im Obern-Gottesacker» enthält starb ein Gottlieb Schemel, Maler, 16. V. 1559, ein Elias Schemel, 4. VIII. 1611.

Zacharias Schemel wurde circa 1530 geboren, nach dem Muster Register vom Jahre 1610 der Stadt Augsburg pag. 25 war er in diesem Jahre 80 Jahre alt. Er heiratet am 6. Juli 1567 die «Bersabbe Reyschlerin» beide waren ledigen Standes und Bürger von Augsburg. Als ihre Beistände fungierten «Michael Reyschlin Eysencromer» ihr Vater, und Hans Kaltschmid Maler. (Hochzeitamtsprotokoll 1567 fol. 167 a — Stadtarchiv Augsburg.) Nach diesen Protokollen (1572 fol. 129 b) war Zacharias Schemel am 10. August 1572 Beistand bei «Martin Schmid Beckh». Im Baumeister-Buch der Stadt Augsburg vom Jahre 1583 zum 9. Februar (fol. 121) treffen wir folgende Ausgabepost. «Elias Schemel maler von ettlich visierungen, auch 3 schilten zum Adler in die Prust, zwue Cronen, vnd schilt zu malen, vndt schadtieren» 3 fl. 36 kr. Noch ein Maler Schemel wäre zu erwähnen, der am 17. Mai 1620 als «Wittiber» die Sabine Fischerin heiratete. (Hochzeitsamtsprotokoll 1620 fol. 141.) Er hieß Leonhard, und starb am 30. September 1663. S. die Ausgabe 1602 Juni 8.

[2] Ferdinand Geizkofler geb. 19. Juni 1592 in Augsburg.

[3] Zu Geizkofler verwandt s. A. Wolf, Lucas Geizkofler S. 144.

Plattner — bezahlt 18 fl. —[1] «die er für Ir G: Ballia Kiryß vmb solchen allerdings zu erlegen zue Pallieren vnd für negel solchen wider zuesamben zueschlagen dem Pallierer bezallen mueßen».

4 Aug. «Niclausen Schmidt Vhrmachern alhie vmb etliche zuegerichte Vhren»[2] 2 fl. 40 kr.

---

[1] Müllner (Miller, Müller, Millner) Anthoni, Platner in Augsburg — von Nagler, Prasch und Stetten nicht erwähnt. Er arbeitet viele Rüstungen für die Zeughäuser nach Wien und die ungarischen Grenzfestungen — zu den Türkenkriegen bestimmt. 1[illegible] 21. V. erhält er «vmb Rüstung» 1048 fl. [illegible] kr. aus dem Reichspfeningmeisteramt ausbezahlt (K. w. Staatsfilialarchiv Ludwigsburg Reichspfeningmeisteramts-Rechnung [illegible]) am 18. Juni 1[illegible] behebt [illegible] fl. für ihn der Augsburger Goldschmied Bartlme Lotter. — [illegible]. Juni werden ihm 4 fl. gezahlt «vf ain Raill g. Tonawerdt». Nach dem Wochenbuch des Reichspfeningmeisteramtes (St. F. A. Ludw.) S. 4[illegible] sind ausgewiesen zum 20. Mai: «Anthoni Müllern Bürgern vnd Plattnern zue Augsburg vmb 2[illegible]0 Augspurger Landtsknecht Rüstungen oder Harnascht» 1[illegible] fl. [illegible] kr. Am 9. II. 1594 werden ihm «v. Hn. Reichs Pfeningmaister wegen geben» [illegible] fl. in Basler Münze, desgl. am 1[illegible]. IV. 1594 [illegible] fl. 34 kr. «in Abschlag» ebenfalls in dieser Münze (St. F. A. Ludw. «Cassabüchle» des R. Pfen. M. A. 1594) ebenso [illegible]. V. 10 fl. In den Monatsauszügen des Reichspfeningmeisteramtes über die Anticipationen 1594—159[illegible] ist im Mai 1594 folgende Ausgabepost: «So hab ich Anthonien Müller Platner alhie gehn Thonawerth geschickht der Platner von Nerdlingen schützen haben, so mein Diener Calman weggenannt hinwegg gefertigt zu besichtigen hat verzert 6 fl. 28 kr. (St. F. A. Ludw.) 20. Juni 1594 erhält er «vf sein Raill gehn Tonauwerth 10 fl. in Basler Münze (Cassabüchle), am 18. August 1594 ebenfalls 20 fl. «auff Harnischmachung» (Registraturbuch des R. Pfen. M. A. im K. w. St. F. A. Ludwigsburg). 1[illegible] arbeitet er einen Küriß für den Herzog Max und Albrecht von Bayern zum Festturnier. Er wird Millner Anthoni Plattner von Augsburg genannt und erhält 140 fl. L. Westenrieder, Beyträge zur vaterländ. Historie etc. Band IV. S. 1[illegible]. s. die Ausgabe 1[illegible] August 2[illegible]. Der Name erscheint auch öfters in den Registraturbüchern der Hofkammer (Hofkammerarchiv, Wien).

[2] Schmid Nicolaus, Uhrmacher Augsburg ist 1615 [illegible] Jahre alt, hat einen Sohn und arbeitet mit 2 Gesellen, einer ist aus Kopenhagen, der andere aus Nördlingen. Heiratet 12. Febr. 1576 (H.A.P. fol. 10 a) die Katharina Frommüllerin Bürgerin. Beide waren ledigen Standes. Ihr Beistand war ihr Vater Hans Frommüller, Uhrmacher. Drei Jahre später ist er schon Witwer und heiratet 1579 Juli 5 (H.A.P. fol. 180 a) die Susana [illegible], die Tochter eines Schuhmachers. Niclaus Schmid ist aus [illegible] und ist in den Schmiedeakten mehrmals erwähnt. (1579, 1580, 1581, 1587 als «klein Uhrmacher», 1589 als Vorgeher der Schmiede. 1602, 21. XI. zahlt er für Hans Weidner, Barbier zu Neustat eine Verlassenschaftssteuer (St. P. 1602 fol. 106 b). Stetten, Nagler nennen ihn nicht. Nach Buffs handschriftlichen Aufzeichnungen erhält Schmidt N. laut Baumeisterbuch 1611/12. für eine dem Rat gelieferte Arbeit am 10. 9. 1 fl. [illegible] kr. (s. auch die Ausgaben 1591 Nov., Dez.

Fol. 53. *9. Aug.* «Hanßen Peckh Buechsenmachern[1] alhie das er selbst dritter in der rüst Camer so woll alhie als zue Galenbach zue den rohren vnndt schloßen gesehen soliche eingeschmidt vnnd zuegericht» 12 fl.

Fol. 53'. *20. Aug.* «Thomaßen Kroner Meßerschmidt[2] für die zwo stecher klingen so Herr Anthoni Fugger meinen gnedigen Herrn hat zuestöllen laßen vnd dero nach Wien geschickht worden seind, zu Palliern geben» 30 kr.

Fol. 54'. *10. Sept.* «Hans Wayheman goltschmidt,[3] für ein Zierung zue einem von Ebnen Holz gemachten schreibzeug so auf die apodeckhen vnd schreibtisch gehört, welichen Irer G. in dero alhie sein von Lorenzen Payr Kistlern 4 fl. erkhaufft haben, die hat gewogen 1 m 13 Lot 19 $^3/_{16}$» 33 fl. 5 kr.

Fol. 55. *24. Sept.* «wegen Hanßen Sickh. Hartmann Maulbruner Goldschmidt alhie, vmb etliche Ime gemachte sachen» 367 fl. 44 kr.

---

[1] Hans Beck, Büchsenmacher, Augsburg, heiratet 1587 Mai 3 (Hanß Beckh) die Anna Khaynin beide ledigen Standes und Bürger. Sein Beistand sein Vater «Alexi Beckh Püchsenmacher». Wurde um 1563 geboren, da er nach dem Musterregister vom Jahre 1610 47 Jahre alt war. Bei Stetten kommt er nicht vor. Wohl ein Verwandter ist der im Baumeisterbuch vom Jahre 1544 vorkommende «Hanusen Becken Bichßenschmid» welchen am 12. Jänner «vmb lange Handtror» 15 fl. gezahlt werden. (Stadtarchiv Augsburg.)

[2] Krammer (Kroner, Crainer) Thomas, Messerschmied in Augsburg, bei Stetten und Prasch kommt er nicht vor, auch nicht im Musterregister 1610. Fungiert am 3. Nov. 1577 als Bürge bei der Hochzeit des «Hanns Bock Goldaußberaitter» (H. A. P. 1577 fol. 98a). Am 7. Juni 1594 erhält aus dem in Augsburg befindlichen Reichspfeningmeisteramt 172 fl. 39 kr. ausbezahlt: «Toman Crainer Messerschmid alhie vmb 53 Schlachtschwertter zu 3 $^1/_4$ fl. zalt vnd 24 kr. den gesellen Trinckgeldt. (K. w. Staatsfilialarchiv Ludwigsburg — Monatsauszüge des Reichspfeningmeisteramtes über die Anticipationen 1594/5). s. die Ausgabe 1601 Aug. 31.

[3] Ist jedenfalls schlecht von Ph. Rayser notiert worden und soll Hans Weyhemair heißen. Nach den Goldschmiedetafeln im Maximiliansmuseum Augsburg Tafel II, welche die Meister und ihre Sterbejahre verzeichnen, starb 1609 ein Hans Weinenmayer, und 1630 ein Hans Weiemaier, (Weiss, S. 320, 321), Prasch D. in seinem Werke: Epitaphia Augustana Vindelica II, 62, verzeichnet einen Grabstein vom Jahre 1616, Hans Weihenmair Goldschmied und Felicitas Marie seine Hausfrau. Hans Weihemair ist jedenfalls der tüchtigere Meister da er 1591, 1592 und 1593 zu jenen Goldschmiedearbeiten herangezogen wurde, welche zum jährlichen Geschenke an die Ottomanische Pforte verwendet wurden.

Fol. 55'. *25. Sept.* «Gregori Payr[1] goltschmidt vmb etliche Iren G. gemachte sachen» 2 fl. 15 kr.

Fol. 57'. *5. Nov.* «Christoffen Lenckher[2] goltschmidt vmb 2 schieffel von 14 löthigen Silber so Iren G: nach Wien geschickht worden, in allem als für die 2 wappen zu stechen, vnd für die fuettral» 105 fl. 59 kr.

---

[1] Bayr Gregor, Goldschmied, Augsburg. (auch Beyrer, Payr, Bair, Beyr) aus Meran, gestorben 1604, heiratet 1566 (H. A. P. fol. 132 a) die Maria Ertlerin, Wolfgang Leyttners verlassne Wittib. (Leyttner war Plattner.) Seine Bürgen um die 50 fl. waren Hans Schebel Goldschmied und Ulrich Miller Seckler. Zahlt 1568 eine Steuer von «dt 30 ₰ 15 kr. 6 ₰» und wohnt im Hause des Georg Schmidt im «St. Jörgen Geßlin» 1575 bewohnt er schon ein eignes Haus «Salta zu Windpronen» und zahlt an Steuern: dt 30 ₰ 30 kr. 6 ₰ (St. B. 1575 fol. 19 c.) 1597 ist er Hausbesitzer «Salta zum Roten, yetzo Wertachprugger Thor» zahlt «dt 30 ₰ 4 fl. 6 ₰» am 18. Nov. 1597 Steuer» (St. B. 1597 fol. 12). Er ist ein hervorragender Goldschmied Augsburgs, der mit an den Goldschmiedarbeiten beteiligt ist, welche das Haus Habsburg an die Ottomanische Pforte in den Jahren 1578 und 1591 durch eigene Legaten sendet. Auch sonst arbeitet er für den Kaiserlichen Hof, besonders 1592 bis 1595 (nach vielen Regesten, in meinem Material über die Augsburger Goldschmiede der Renaissancezeit). Der Rat von Augsburg beschäftigt ihn ebenso und sei hier eine Ausgabepost des Baumeisterbuches vom Jahre 1592 mitgeteilt: Juli 11 Gregorien Bayr Goldschmidt, wellicher nachvolgende bilder zum Neuen Rorkassten, durch Adamen Rebhuen von Neustatt an der Hardt, seinen Gesellen vnd Tochtermann schneiden lassen, alls Imp. Augustum den Lech, Pronnenbach, Werttach, vnd Sunkhaldt, Mer 4 Kindlen sambt Iren Delphinen darfür fl. 425 vnd dann P. Verehrung» fl. 45 = 470 fl.

[2] Lenckher (Leucker, Leicker, Lingker) Christof, Goldschmied, Augsburg, geb. um 1556, gestorben 1613. Ein hervorragender Meister, der für den Kaiserlichen Hof, den Bayerischen Hof und für den Rat von Augsburg arbeitete. Von ihm geht 1590 Geschmeide nach Konstantinopel, als «Verehrung» des Kaisers für den Sultan. Für die hl. Kreuzkirche in Augsburg hat er 1596 einen ganzen Altar in Silber ausgeführt. (Weiss 73.) Ph. Hainhofer berichtet an Herzog Philipp II. von Pommern (für diesen arbeitete auch Ch. Lenckher) im Jahre 1610, daß Lenckher dem Erzherzog Alberto 2 schöne Kirchenlampen gemacht habe, wovon eine 160, die andere 250 Mark an Silber halte, daß er ein berühmter freier Arbeiter sei, der wohl possieren kann. Er verheiratet sich am 23. Oktober 1583. Die diesbezügliche Eintragung im Hochzeitamtsprotokoll (fol. 134 Stadtarchiv Augsburg) lautet: «Christoff Lingker von Diebelschorges Goltschmidt, vnd Anna Burckartin», beide ledig. Seine Bürgen um die 50 Gulden waren: «Christoph Schanternell Handelsmann, und Hartmann Maulprunner Goldschmied» auf «ir seiten ir Stiefvatter Gg. Matheiß Mezger». Ph. Hainhofer schreibt, daß er sehr vermögend sei und seine Arbeiten sich sehr teuer bezahlen lasse. Aus den Steuerbüchern vermag man auch seine stets steigenden Einnahmen feststellen. Die folgenden 3 Regesten mögen dies veranschaulichen: St. B. 1590 fol. 49 a «An der Wierj Brielprügk. Jt. Vllrich Matheis Witib. Christoff Linckher dt. 30 ₰ 5 fl. 30 kr. 6 ₰ P.se 12 Juny dto 1591». St. B. 1597 fol. 53 d «An der Wieri Briel Prugg am Sparrenbach Jt. Vlrich

Fol. 58. *22. Nov.* «zallte ich Niclausen Schmidt Vhrmacher alhie vmb Zwo Vhren» 60 fl.

Fol. 59′. *3. Dez.* «zallte ich Niclaußen Schmidt Vhrmacher alhie für ein vhr 40 fl. weliche er dem Herrn Marx Rehlinger an statt der Jenigen Vhr gemacht so er Jren G: von Kizighofen nacher Wienn mit geben» 40 fl.

Fol. 62′. *29. Dez.* «Abrahamben Leykhart[1] vnd Hanßen Haßler vmb ein Silberns verguldes Trinckhgeschirr mit einer windtmuehl sambt den 2 wappen so Jre G: für Herrn Jacoben Geizkhofler machen laßen» 44 fl. 44 kr.

1600.

Fol. 72′. *6. März.* «Abrahamb Leikhart auf guette rechnung des bey Jme angedingten Silbergeschiers» 100 fl.

Fol. 73′. *10. April.* Demselben: desgl. 2000 Reichsguldener = 2133 fl. 20 kr. und fol. 74 vom 2. Mai desgl. 766 fl. 40 kr.

Fol. 72′. *7. März.* «Für Fried. Schrenckhen zu handen Jacoben Müllers goltschmidts»[2] 150 fl.

Mattheißen wit. Christoph Lengkher dt 30 ₰ 8 fl. 6 ₰ P.se 29 April 1598». St. B. 1611 fol. 1 a «Jt der Statt Zimmerhütten Jt. Christoph Lengkhers G.» (Garten). Fol. 53 b «An der Wieri Briel Brügke. Jt Christoph Lengkher dt 30 ₰ 21 fl. 45 kr. 6 ₰ P.se 22 Juny 1612 fl. 500 lig. fl. 4100 V.». Lenckher ist also 1611 Hausbesitzer (Jt.) und Besitzer eines größeren Gartens. Er zahlt die hohe Steuer von 21 fl. 45 kr. nebst den allgemeinen Beiträgen von 30 und 6 ₰ die jeder Bürger zu leisten hatte. In dem Steuerbetrag ist wahrscheinlich jene Steuer inbegriffen, für die Erbschaft von 500 fl. liegenden Gut und 4100 fl. Varnus, welche anmerkungsweise im Steuerbuche beigesetzt ist. 1610—1612 ist Lenckher Geschaumeister. Seine Meistermarke bei Rosenberg S. 31 Nr. 158, welcher auch mehrere nachweisbare Arbeiten anführt. Ueber diesen Meister siehe auch Nagler VII 429, Prasch II 59, Stetten I 469, Westenrieder Beiträge III 117, Trautmann Kunst und Gewerbe S. 143, Berlepsch, Geschichte der Gewerke III 80, 105, Bucher II 319, Weiss 320, 73, Herberger 56, ferner die weiteren Ausgaben hier: 1600 Juni 5, August 4. 1602 Juli 16, Dezember 9. 1603 August 20. 1604 Februar 21, März 20.

[1] Leykhardt (Leuckhart, Leickhart, Leukharten, Leickhardten, Leuckher), Abraham, Silberkrämer Augsburg. Er ist meist auf Reisen und zahlt seine Steuern immer auf drei Jahre im Vorhinein. Er liefert viel für den Kaiserlichen Hof. Vgl. S. 18 Anm. 1.

[2] Müller, Jacob, Goldschmied Augsburg. Die bei Rosenberg, S. 34 Nr. 162, mit J. M. bezeichneten fünf Arbeiten sind jedenfalls diesem Goldschmied zuzuzählen. Ist 1550 geboren und 1618 gestorben, war Vorgeher in den Jahren 1596, 1597, 1598, 1601, 1602, 1603, 1607, 1608, 1612. Er hat einen Sohn gehabt, der ebenfalls Goldschmied wurde und als solcher 1622 Januar 16 die Schreffenlerin, weiland Johann Frießens seelig nach-

17. März. «Gregori Payrn goltschmidten allhie auf guette rechnung der wegen Jrer G: angedingten Arbeit» 100 fl.

Demselben fol. 79′ vom 24. Juli 40 fl.

Fol. 73. *22. März.* «Abrahamb Leickher vnnd Hannsen Haßler Burgern vnd Silberhandlern alhie vmb ein Silbern Keß Korb»[1] 67 fl. 1 kr.

30. März «zalte ich Marxen Zeh vmb Niderlendische Augengläser» 1 fl 22 kr.

Fol. 73′. *10. April.* «Abrahamb Leickher vnd Hansen Haßler Silber Handlern alhie vmb ein Silbern vergulden Hofbecher» 26 fl. 36 kr.

Fol. 74′. *4. Mai.* «Hansen Hartl Kistlern[2] alhie vmb einen von Ebnen Holz gemachten schreibtisch vnd ein kleines trühlein laut scheins 50 fl.

---

gelassene Witwe heiratet. Müller, Jacob senior, liegt am Gottesacker bei St. Stephan begraben (Prasch II, 60). Arbeitet viel für den Kaiserlichen und bayerischen Hof. 1600 ein goldenes Armband für den bayerischen Hof (Weiss. S. 348), 1601 goldene Ketten auf kaiserl. Befehl (K. w. Staatsfilialarchiv Ludwigsburg, Reichspfeningmeisteramts-Rechnung 1601 — der 1584 bewilligten Türkenhilfe), 1602 viele goldene Ketten (nach 10 Regesten, aus dem Stadtarchiv Augsburg und K. w. Staatsfilialarchiv Ludwigsburg.) Auch für den Rat von Augsburg fertigt er goldene Ketten (1596) und goldene Schaupfeninge (1596). Er ist wohlhabend, Besitzer des Hauses D 183 von 1590 Juli 11 bis 1618 Januar 10. 1597 Februar 9 verkauft er sein «Beckenhaus» um 2110 fl. Hat zweimal geheiratet. 1607 Juli 27 zahlt er für Sabina Flickherin, Daniel Prenners, Soldaten zu Genua, Ehewirtin, «welche von ihrer Anfrau w. Wendel Müllerin 220 fl. erbte», die Steuer (St.B. 1606 fol. 104 b) s. die Regesten 1600 10. Mai, 21. Juni, 1601 2. Sept., 1602 23. Sept., 28. Nov.

[1] Hasler, Hans, ist von «Bayrmemhing» und mit Lucie Müller von Obenhausen verheiratet (Goldschmiedeakten, Fsc. III, 1594, Stadtarchiv Augsburg.)

[2] Nagler, Prasch, Stetten kennen diesen Meister nicht, Berlepsch, Chronik der Gewerbe III, 78, kennt nur den Joh. Georg Hertel, Schreiner. Hertl, Hans, «vß dem Laund zu Meychsen», Kistler, heiratet am 4. April 1580 (Hochzeitamtsprotokoll 1580, fol. 215, Stadtarchiv Augsburg) die Bürgerin Katharina Lechmairin, beide ledigen Standes. Seine Bürgen um die 50 Gulden waren Marx Heckl und Melcher Hertlj beide Kistler; ihr Beistand war ihr Vater Patterion Lehmair, Kistler.

Er arbeitet schon 1603 für den Kaiserlichen Hof. Denn Zacharias Geizkofler zahlt ihm als Reichspfeningmeister auf Kaiserl. Befehl, Prag, 14. August 1603, aus den Einnahmen der 1594 bewilligten Reichstürkenhilfe am 1. September 1603 230 fl. für einen dem Kaiser «verferttigten vnnd vbersendten Schreib Khasten von Ebenholz, so mit guldenen Blech beschlagen. (Stadtarchiv Augsburg, Reichspfeningmeisteramts Rechnung 1603, fol. 48). Im Musterregister der Stadt Augsburg vom Jahre 1610,

Nota dieser schein ist den 24. July dem Daniel Puehler nach Wien geschickht worden.»

Fol. 75'. *19. Mai.* «Hansen Hartl Kistlern für ein von Ebnen Holz gemachtes rahm zu meines G. Herrn Conterfeet gehörig» 6 fl.

Fol. 77. *5. Juni.* «Christoff Lenckher goltschmiden vmb 3 schaln» 95 fl. 45 kr.

Fol. 77'. *10. Mai.* «Jacob Müller goltschmidten alhie auf guete rechnung der durch meinen G. herrn bey Jme angefrimbten Arbeit» 600 fl.

Fol. 78. *28. Juni.* «Vlrichen Ment goltschmidten für «zwey Clainot» [1] 265 fl.

Fol. 78'. *12. Juli.* «Dauidt Bruncklocher fuedteralmachern [2] für eine von Nueßbaumen holz zum Silbergeschier alhie» gemachte truhen» 80 fl.

Fol. 79. *15. Juli* «zalte ich dem Marx Zeeh von einem Kistlein darinnen ein Ketten von ambra è musco gewest vncosten von Madrit biß hieher» 38 fl. 15 kr.

---

p. 68. fungiert er als Hauptmann und ist 60 Jahre alt; hier kommt auch sein Sohn Hans Jerg Hertl, Kistler, aufgezeichnet vor, 30 Jahre alt, also 1580 im Hochzeitsjahre geboren. 1615 wird er als 61 Jahre alt mit zwei Söhnen angeführt. Sein Sohn Johann Georg macht zusammen mit dem Augsburger Goldschmiede Paulus Paulmann «ein fürnemes Werk» auf Kaiser Matthias Befehl (1618 Juni 7). Er hatte zu dem Geschmeide das «Corpus von Ebano» einen Ebenholzkasten zu machen, wie es in den Goldschmiedsakten, Fasc. IV zum 31. Juni bis 4. August 1618 heißt (Stadtarchiv Augsburg). Ueber diese Arbeit vgl. auch Berlepsch III, 78, und A. Weiss, Das Handwerk der Goldschmiede zu Augsburg, Leipzig 1897, S. 90, s. die Ausgaben 1600 Juli 26, 1601 Juli 11, 1602 Sept. 23, 1602 Sept. 28.

[1] Ment, Ulrich (den Weiss, S. 185, berühmt nennt), ist nach dem Musterregister 1610 40 Jahre alt, nach dem vom Jahre 1615, 45 Jahre und arbeitet mit einem Gesellen. Er ist Bürge bei seinem Sohn Ulrich, einem Handelsmann, bei der 31. Juli 1622 stattfindenden Hochzeit. Er wird noch 1624 in den Goldschmiedeakten erwähnt.

[2] Prucklochner (Bruglocher, Brugglocher, Bruecklocher, Brucklocher, Prugglocher), Davidt, Futteralmacher Augsburg, wohnt 1611 mit Jacob Brugglocher (seinem Bruder?) «zum Schlehten Bad» im Hause des Jerg Guettmann unter 7 Mietparteien (St.B. 1611, fol. 78 d); er zahlt an Steuern dieses Jahr 30 ₰, 1 fl. 30 kr., 6 ₰. Dortselbst wohnt er noch 1618 (St.B. 1618, fol. 80 a) und 1625 (St.B. 1625, fol. 76 a). Sein Bruder? Jakob Prucklochner, Futteralmacher, arbeitet 1571/2 für die Geschenke, welche an die ottomanische Pforte geschickt wurden. Davidt Prucklochner ist nach dem Musterregister 1615 40 Jahre alt und kommt 1624 als Bürge bei einer Hochzeit in Augsburg vor.

Fol. 79'. *26. Juli.* «Hansen Hertl Kistlern vmb einen von Ebnen Holz gemachten schreibtisch» 65 fl.

Fol. 80. *3. Aug.* «zalte ich dem jenigen so die gefasste Hispanische rappier glingen bracht so Jren G. der Westermayr verehrt trinckhgelt» 30 kr.

4. Aug. «Alexander Mayr reißer vnd Kupferstechern vmb etliche wappen zuestechen» 51 fl. 12 kr.

adj dito «Christoff Leuckher goltschmidt vmb ein silberes waßer Kändle von getribner arbeit» 30 fl. 42 kr.

Fol. 81. *29. Aug.* «zalte Ich dem Anthoni Müller Plattnern vmb eine für Jre G. gemachte ganz stehlene schuß freye Sturmbhauben mit vergulden geschmeidt zuesamben geschlagen» (s. die Ausgabe 1599 Juli 15) 8 fl.

31. Aug. «Abrahamb Leickhart vnd Hansen Haßler 8 zuegweiß vergulte silberne schellein» 143 fl. 48 kr.

Fol. 82'. *24. Okt.* «Hanßen Rung Siglschneidern[1] alhie wegen Jrer gnaden Palatinat Insigl außzuefindten vnnd außzuebuzen weil es das wax nicht gern hat laßen wöllen» 12 kr.

Im Empfang dieser Rechnung war eingestellt

Fol. 12'. *21. Juni.* «Jacob Müller goltschmidt» hat die ihm am 10. Juni 1600 geliehenen 600 fl. rückerstattet.

Fol. 12. *15. Juli* erstattet Abraham Leickhart den Betrag von 82 fl. 46 kr., nachdem seine Arbeit sich nur auf 2917 fl. 14 kr. belief, er aber von Raiser 3000 fl. zu verschiedenen Malen erhielt.

1601.

Fol. 88'. *15. Jänner.* «Abrahamb Leickhart vmb ein Silberes vergultes Trinckhgeschier wie ein Windtmuehel so Jrer G. der Junckfraw Katarina Geizkofflerin auf Jre Hochzeit verehren laßen» 40 fl. 9 kr.

Fol. 90'. *2. Febr.* «Melchiorn Hertl Kistlern alhie»[2] 3 fl.

---

[1] Bei Nagler, Prasch, Stetten nicht erwähnt. Wohl mit Hans Rogel, Formschneider, identisch? s. diesen unter der Ausgabe 1608 Dez. 5.

[2] Hertl auch Härtel, Hertlin, Melchior Kistler Augsburg, geb. um 1550. Er heiratet 1575. Die diesbezügliche Eintragung im Hochzeitamtsprotokoll 1575, fol. 271 a, zum 10. Juli lautet: Melcher Hertlin vom Liechtenstain Kistler ledig, vnd Magdalena Kreysin, Weylennd Wolff

Fol. 91'. *27. März.* «Abrahamb Leickhart vnd Hanßen Hasßler Bürgern vnd Silberhandlern alhie auf guette rechnung der durch Jre G. bey Jnen angedingte arbeit» 300 fl.

Denselben:

Fol. 95'. *7. Juni.* Desgl. 300 fl.

Fol. 98. *10. Juli.* Desgl. 244 fl. 23 kr.

14. Aug. Desgl. 90 fl. 48 kr. und 400 fl.

Fol. 102. *25. Sept.* 282 fl. 54 kr. 1/2 ₰.

Fol. 94'. *29. Mai.* «Habe wegen der Hr. durch. Herrn Maximiliani Erzherzogen zue Osterreich dem Melchior Hertle vmb einen schreib Tisch» bezallt 50 fl.

3. Juli. Demselben noch 10 fl., da der Erzherzog «25 doppelte Ferdinandische Taller so 60 fl. bringen» dem Hertle dafür bezalte.

Fol. 98'. *3. Juli.* «Hans Hertl Kistlern vmb ein von Ebnen Holz gemachtes spielbret bezalt» (s. die Ausgabe 1600 Mai 4) 7 fl.

13. Juli. «Georg Schmidt Kistlern[1] vmb 2 schreib Tischl von Ebnen Holz weliche Jren G. ich auff dato nach Haunßhaimb geschickht habe» 9 fl. 6 kr.

Fol. 99'. *2. Aug.* «Georg Peurle vmb ein kleines von Ebnen Holz vnnd mit silber beschlagenes schreibtischle»[2] 7 fl.

Aschenbachs Kistlers seligen Nachgelassne Wittib Burgerin, sein Birgen vmb die 50 fl. seind Enderis Beytner, vnnd Hanns Krieger, baid Kistler, jr beystannd ist Vlrich Krauß Kistler jr Vatter. Er ist Bürge bei der Hochzeit des Hans Hertl 4. April 1580. 1587 Jänner 25 ist Hertl Bürge bei Bawhr Kistler, und 1592 August 2 — er (Härtel Melchior) und Hans Warnberger, Plattner, Bürgen bei Marx Hüller, Kistler. Nach dem Musterregister von 1616, p. 180, ist er 60 Jahre alt. 1615 scheint er schon gestorben zu sein, da nur sein Sohn Melchior Hertel 30 Jahre alt. Nagler, Prasch, Stetten erwähnen ihn nicht.

[1] Stadtarchiv Augsburg, H.A.P. 1567 April 27, fol. 158a «Geörg Schmid von Burtenbach Kistler vnd Vrsula Heyssin Burgerin bede ledig stannds, seine birgen P. 50 fl. Enderis Beytner vnd Jacob Haintzelmann bede Kistler.» Wohl der Vater unseres Schmidt. Er kommt in den Musterregistern 1610, 1615 nicht vor — in jenen vom Jahre 1619 — ist ein Kistler Georg Schmidt 30 Jahre alt, der Sohn jedenfalls. Stetten kennt ihn nicht.

[2] Peurle, Georg (Pewerlen, Peyrle, Peyerl, Peurl, Peirle), Goldschmied, Solier, Juwelier, Bürger zu Augsburg, der sehr viele Arbeiten für Kaiser Rudolf II. in den Jahren 1593—1603 liefert. (Nach vielen Notizen und Regesten, die ich über diesen Meister gesammelt.) Siehe Bucher II, 320, ferner Weiss, S. 346—352, wo eine Menge Goldschmiedearbeiten

Fol. 100'. *31. Aug.* «Thomaß Krammer Meßerschmidt» s. die Ausgabe 1599 August 20 Thomas Croner) 14 fl. 20 kr.

Fol. 100. *2. Sept.* «Jacob Müller goltarbeitern vmb etliche sachen» 374 fl. 16 kr. 1/2 ₰.

Fol. 104'. *7. Nov.* «Abrahamb Leickhart vnd Hanßen Haßler vmb 11 Hofbecher mit Deckheln, dann vmb 2 Ziegweiß vergulte Krieg» 724 fl. 6 kr.

Fol. 105. *20. Nov.* Denselben «vmb gluet Kößl, Rauchfaß vnnd trückhen Pfannen» 102 fl. 3 kr. 1/2 ₰.

Fol. 106'. *26. Dez.* «Daniel Sailler goltschmid[1] vnnd sigillschneidern alhie auf meiner G. frawen geschäfft vmb zwen Dodten[2] Pfening ainen für der frau Beßerin vnnd den andern für der frau Zähin Kindt» 30 fl. 24 kr.

1602.

Fol. 113. *21. Marti.* «Abrahamb Leickhart vmb etlich Silber geschier» 603 fl. 56 kr. 1/2 ₰.

Fol. 114'. *18. Juni.* «Hanß Warnberger Bürgern vnnd Silber handlern alhie vmb 3 silberne Leichtr so 9 m. 7 lot gewogen»[3] 132 fl. 26 kr.

---

aufgezählt sind, die er für den bayerischen Hof liefert (1593, 10 goldene Ketten, 1599 etliche goldene Ringe, 6 Diamantringe, Perlen und Diamantrosen, 1602 Kleinodien im Werte von über 17 000 fl., 1607 Kleinodien, 1610 Federbuschen mit Diamanten besetzt, 1613 Diamantring, 1623 ein vergoldetes Gießbeck und Kantel).

[1] Sailer, Daniel, Nagler XIV, 196, Medailleur, lebte um 1650 in Augsburg, auch Stetten I, 497, erwähnt ihn als Stempelschneider. Schneidet viele Münzstöcke für die Augsburger Münze. 1607 September 20 wurden ihm 18 fl. gezahlt «von dreyen stechelin stöckhlin zum Münzwerckh zuschneiden» (Baumeisterbuch). Nach den Aufzeichnungen A. Buffs zahlt ihm der Rat 1623 September 16 laut Zettel 109 fl. (Wochenbuch). 1619 Oktober 12 (W.B. 14a) «von 4 bar stöckh die Neuen Goldfl. zue pregen, zue schneiden laut zettls» 48 fl. 1620 Juli 18 (W.B., p. 54b) laut Zettel 65 fl.

[2] «Dottengelt», «Dodtenpfening» (Patengeschenk). Unter diesen Namen kommen in den Ausgabenbücher der Stadt Nürnberg im 16. Jahrhundert sehr viele Ausgaben vor. Schon im 15. Jahrhundert drang der Rat von Nürnberg darauf, daß der Wert dieser Geschenke nicht mehr als 32 Pfeninge betragen dürfe. Trotz dieser Verordnungen wurde der Wert meist vielfach überschritten. E. Reicke, Geschichte der Reichsstadt Nürnberg (1896), S. 660, zählt eine Menge derartiger Ueberschreitungen auf. Nach der 1785 «verneuerten Kindtauforduung» durfte der Patenpfening nicht über zwei Dukaten, bei geringeren Leuten höchstens einen Taler betragen. (Reicke, S. 661).

[3] Warnberger, Hans, Goldschmied, der röm. Kais. Mt. Silberhändler in Augsburg. War nach dem Musterregister von 1615 50 Jahre alt und hatte da zwei Söhne. Er starb 1628 (Weiss, S 321). Er liefert viel für

Fol. 127'. *3. Sept.* «Abrahamb Pfleger vmb ein von Ebnen Holz gemachtes vnnd mit silber geziertes althärl dann vmb ein cleinot mit der caritas so Herr Hanß Ludwig von Vlm wider guetmachen soll» 140 fl.

Fol. 128. *10. Juli.* «Hans Herman vmb ein Silberes Crucifix», welchen Betrag «die fur. dhdt: Herr Maximilian Erzherzog zue Osterreich widerumben erstatten soll» 250 fl.

22. Okt. «Abraham Pfleger goldtschmidt vmb ein bar Armbandt 85 fl. so der Herr Hans Ludwig von Vlm widerumben erstatten soll» 85 fl.

Fol. 130. (Ausgaben unter dem Titel auf «Besoldung vnd Verehrung».)

19. Jänner. «Abrahamb Pfleger goltschmidt vmb ein silbern vergulden Bechr 28 fl. 50 kr. welichen ich auf Jrer gnaden befelch dero bruedern Christoffen Geizkhofler dem Fabrici auf seine Hochzeit nach Salzburg zue Verehren nach Störzing geschickht habe» 29 fl.

Fol. 131'. *12. Aug.* «Mattheuß Fendt goltarbeitern vmb sechs ringle so meiner G. frawen vor diesem nach Haunßheim sein geschickht worden» 16 fl.

17. Aug. «Abraham Pfleger goltschmidt an den 4 schallen so mein gnediger Herr vnd Herr Christof dem Herrn Abrahamb Geizkhofler auf sein Hochzeit zue verehrn bewilligt» (123 fl. 40 kr.). Zacharias Geizkoflers, Anteil 68 fl. 40 kr.

---

den kaiserl. Hof und wird bald als Goldschmied, als Hofhandelsmann oder als Silberhandelsmann und Bürger von Augsburg bezeichnet (Jahrbuch VII, 5551, 5553 (1595). X 5619 (1604), 5638, 5646, 5648 1605). Im Steuerbuch von 1550, 1554 erscheint noch kein Warnberger. 1562 (fol. 31b) wohnt der Vater Hans Warnberger, Plattner, «jm Kappnzipfl» im Haus des Hans Olmüller, zahlt 30 ₰ 12 kr. 6 ₰ Steuer. 1568 (fol. 43c) hat er bereits ein Haus in der «Sachsengasß vom Neidbad» und zahlt 30 ₰ 40 kr. 6 ₰ Steuer. 1575 (fol. 79a) besitzt er ein Haus beim «Sträsinger Thor Jntra», zahlt am 11. Februar 1576 30 ₰ 1 fl. 21 kr. 6 ₰ Steuer. 1589 November 5 (H.A.P. fol. 169a) heiratet unser Hans Warnberger, Goldschmied die Anna Minlichin, des Hauptmanns Georg Fuchsel Witwe, ihr Bürge war der Plattner Lorenz Schöne, sein Bürge sein Vater der Plattner Hans Warnberger. Ueber seine Schwester Barbara, die mit dem Goldschmiedgesellen Caspar Lenker in Nürnberg ein sündliches Verhältnis hatte, siehe Quellenschriften XII, S. 236, 239. 240. 1590 wird in den Steuerbüchern schon zwischen dem «Hans alt» und «Hans jung» unterschieden. Er wohnt 1597 beim «Prielpruckhägen Vogel Thor» im Hause des Dominicus Custodie, zahlt 30 ₰ 3 fl. 30 kr. 6 ₰ Steuer durch sein «Döchterle» am 22. Juli 1598.

Demselben «vmb ein silbern vergulden Pecher», welchen Geizkofler dem «gewessten stallmeister Adamb Heger auf sein Hochzeit verehrte» 31 fl. 20 kr.

Fol. 132. *3. Sept.* «Abrahamb Pfleger für ein Cleinot 17 fl.», welches Z. Geizkofler seines Bruder Christoffen «Junckhfrau Praut verehren werden».

Fol. 134'. *8. Juny.* «Zacharias Schembl Mahlern alhie für 2 meines gnedigen Herrn vnd 2 meiner G: frawen Wappen» (s. die Ausgabe 1599 Juli 15) 40 kr.

Fol. 134'. *2. Juli.* «Abrahamb Leickhart vmb zway gladte oblänglete handtbeckh vnnd kanden an den ränfften vnnd zier vérgult so mein gnediger Herr wegen Jrer F. Dhlt. Erzherzog Ferdinands zue Osterreich an dem Würtenbergischen Hof verehrt hat» 283 fl. 30 kr.

6. Juli. «Abrahamb Pfleger goltschmidt allhie vmb 18 rosen» 37 fl.

Fol. 135. *16. Juli.* «Christoff Lenckher goltschmidt wegen eines buechleins so er mit silber beschlagen, vnd noch das verschinen 601 Jar durch mein G. Frau dem Herrn Ferdinandt nach Straßburg ist geschickht worden» 6 fl. 15 kr.

Fol. 135'. *23. Sept.* «Hanß Hertl Kistlern vmb einen Hofmeisterstab von Ebnen Holz auf des Herrn Christoffen Geizkoflers etc. Hochzeit zue gebrauchen» (s. die Ausgaben 1600 Mai 4) 2 fl.

«Dito zallte ich dem Jacob Müller goltarbeiter vmb etliche sachen» 8 fl. 30 kr.

Fol. 135'. *28. Sept.* «Michael Müller schloßern[1] vnd Hanß Hartl Tischlern vmb 4 von Ebnenholz gemachte vnnd mit silber gezierte schreibtischl» (Hartl s. die Ausgabe 1600 Mai 4) 48 fl.

[1] Müller (Miller), Michael, Schlosser, heiratet 1581 Februar 12 zu Augsburg die Katharina Bröllin, beide waren ledigen Standes (H.A.P. 1581 fol. 261 a). Kommt in keinem der drei Musterregister vor, 1610, 1615, 1619. Prasch II, 77 verzeichnet einen 1623 verstorbenen Michael Miller und Ursula Heuberin. Stetten und Nagler X, 14. kennen einen Formschneider um 1552 lebend. 1572 heiratet ein Michael Miller Waffenschmid die Anna Widemmeny in Augsburg, beide waren ledigen Standes und Bürger von Augsburg, sein Beistand «Wolff Horchepel Sporer und David Miller Waffenschmid» (H.A.P. 1572, fol. 116 a).

Fol. 136'. *3. Okt.* «Hanß Warnberger[1] vmb etliche sachen» 43 fl. 42 kr.

10. Nov. «Abrahamb Pfleger vmb ein Diemandt stainl so er in ein Cleinot versezt» 10 fl.

Fol. 137. *9. Dez.* «Christoff Lenckhr Goltschmidt von wegen etlicher gemachte sachen» 386 fl. 29 kr.

Dito «dem Abrahamb Leickhart vmb ein von ebnen Holz gemachtes vnnd mit silber geziertes schreib Tischl» 12 fl.

1603.

Fol. 153. *2. Mai.* «Abraham Pfleger goltschmidt vmb ein Silberns vergultes Trinckhgeschirr bezalt» 40 fl. 12 kr. «weliches des Herrn D: Altstötters Tochter zue Jrer Hochzeit ist verehrt worden» 40 fl. 18 kr.

Fol. 153'. *7. Juni.* «Abrahamb Pfleger goltschmidt vmb ain silberes vergultes Trinckhgeschirl» 24 fl. «Johann Hamman Fiscalischer adjuncte zue seiner Hochzeit».

Fol. 154. *20. Aug.* «Christoff Lenckher Goltschmidt vmb einen Silbern vergulten Becher, der der Junckhfrau Catharina Geizkoflerin die dem Herrn Hochenhauser verheyrat worden zue der Hochzeit ist verehrt worden»[2] 46 fl. 43 kr. $^3/_4$ ₰.

4. Sept. «Abrahamb Pfleger vmb ein Silbern verguldten Becher» 23 fl. 12 kr. «Des Caspar Mehrers Sohn zue seiner Hochzeit verehrt» 23 fl. 12 kr.

4. Okt. «Abrahamb Pfleger vmb ein Silbern verguldten Becher» 23 fl. 46 kr. bezahlt zur Hochzeit Damian Gieger)[3] 23 fl. 46 kr.

Fol. 156'. Unter den Extraord. Ausgaben des Jahres 1603 erscheinen

24. März. «Abrahamb Leickhart vmb 6 Silberne schießl so 13 m. 3 quintl. gewogen» für die Wappen zuestechen 2 fl. 24 kr.) 135 fl. 39 kr.

---

[1] Siehe die Anmerkung 1602 Juni 18.

[2] Katharina Geizkofler, Tochter des Uriel Geizkofler (1539—1595) und seiner zweiten Frau Maria Salome Stossin, verwit. Frankforter, heiratet den Wilhelm Hohenhauser von Thierburg (s. auch die gemeinsamen Ausgaben der Geizkofler 1600). Sie liegt auf dem Kirchhof von Maria Trost in Untermais begraben († 1619). Die Inschrift veröffentlicht im Jahrbuch «Adler». N. F. I. 64.

[3] Siehe auch die gemeinsamen Ausgaben 1601.

Fol. 158. *30. Okt.* «Abrahamb Leickhart vmb ein silberes Butscherbladt sambt der Butscher» 32 fl. 49 kr.

21. Nov. «Hieronimo Stern goltschmidt wegen meines gnedigen Herrn Kleinen Petschafft Ringleins sambt dem alten Ringl zu verfertigen vnd zuefaßen»[1] 2 fl. 10 kr.

Fol. 158'. *28. Nov.* Jacob Müller goltschmidt vmb ein guldenes Kettlein» 111 fl. 22 kr.

1604.

5. Febr. «Boas Vlrich» Bürger und Goldschmied «alhie umb 4 silbere von getriebener arbait gemachte schahlen», welche Geizkofler im Namen des «Carl Herrn von Liechtenstains dem Herren Hanß Ludwigen von Vlbm vnnd Herrn Hanß Hainrichen von Neu Hauß auf Jre Hochzeit verehrt hat»[2] 209 fl. 30 kr. 1/2 ₰.

---

[1] Stern, Hieronimus, ist Vorgeher der Goldschmiede Augsburgs 1600—1605 und 1609; nach dem Musterregister 1610 53 Jahre, und nach jenem von 1615 60 Jahre alt. Starb 1624 (Weiss. S. 231) und liegt am Gottesacker St. Stephan (Prasch II, 70). Stetten und Nagler kennen ihn nicht. 1580 Jänner 10 (H.A.P. fol. 206a) heiratet er die Anna Maria Weinoltin, beide waren ledigen Standes und Bürger. Sein Beistand sein Vater Tobias Stern, Goldschmied, «vff Jr seiten Matheus Hertzl Jr Pfleger.» Er zahlt 1608 September 3 für Th. Schreiber in Donauwörth eine Steuer (St. B. 1607 106d) ebenso 1609 Mai 22 (1608 St.B. fol. 106d) für die «Maria Schweiglerin, welliche nach Vlm sich verheurat Jr Bürgerrecht verzogen» als ihr gewesener Pfleger.

[2] Z. Geizkofler stand mit dem Fürsten Karl von Liechtenstein 1607 bis 1612 in lebhaftem Briefwechsel. Aus den noch ungeordneten nach vielen Tausenden zählenden Geizkofleriana-Briefen im Staatsarchiv zu Ludwigsburg mögen die wenigen, die am Schlusse mitgeteilt sind, einen Begriff der Wichtigkeit geben, welchen Schatz dort der Historiker findet.

Boas, Ulrich, Goldschmied, Augsburg, geb. 1550, gest. 1624. (Weiss 320, Musterregister von 1615.) Am 27. November 1603 wird ihm gestattet, einen weiteren Gesellen einzustellen, da ihm von der Kaiserl. Majestät um etliche Tausend Gulden Silberarbeit aufgetragen war, die zu bestimmter Zeit fertig werden mußte. Arbeitet für den bayerischen Hof 1605 eine goldene Kette, 1608 einen Schreibtisch, der als Geschenk für die florentinische Hochzeit bestimmt war (Weiss, S. 178, 349, 350). Nach Konstantinopel gehen 1591 ebenfalls Arbeiten von ihm, als Geschenke des Kaisers an die ottomanische Pforte. Jedenfalls ein hervorragender Goldschmied, den aber Nagler und Stetten nicht nennen. Heiratet 1576 August 26 (H.A.P. fol. 39a) «Boaß Vlrich, von Nurmberg Goldschmied» und Anna Maria Lieghartin Witwe. Seine Beistände «Jacob Stoffel Solier, vnnd Abraham Lotter Goldschmied». (Siehe auch den Ratsverlaß der Stadt Nürnberg März 1587 in Quellenschriften XII, S. 157.) In den Steuerbüchern 1550, 1554, 1562, 1568, 1575 kommt er nicht vor, erst 1583 fol. 71 b «vom Gablinger Bad It. Boaß Vlrich dt 30 ₰ 15 kr. 6 ₰ P. se. 29. Augusti Anno 84». Das It. kennzeichnet ihn als Besitzer des Hauses. Boas

Febr. «Auf meines gnedigen Herrn befelch habe ich zue einer Kay: verehrung auf des Herrn Hanß Ludtwig von Vllms vnndt Herrn Hanß Hainrichen von Neu hauß Hochzeit zway silbere vnnd vergulte Handt pöckh vnnd gieß Kanden bey dem Christof Lenckher goltschmidt machen laßen» 267 fl.

21. Febr. «Christof Lenckhr vmb zwen Silbere verguldte Becher», welche Zacharias Geizkofler diesen beiden zur Hochzeit verehrte 82 fl. 30 kr.

Letzter Febr. «Abraham Pfleger goltschmidt allhie vmb zwen Silbern vergulte Becher», welche Geizkofler diesen beiden im Namen «des Thumb Capitels zue Mainz» verehrte 202 fl. 30 kr.

12. März zahlte Geizkofler im Namen Erzherzog Mathias dem Philip Holbein[1] «für ein Kindtpöth Kändl» 26 fl. 28 kr.

Vlrich wohnt stets dort und zahlt 1590 1 fl. 45 kr. Steuer, 1597 1 fl. 45, 1604 6 fl. 45 kr., 1611 9 fl. 33 kr., 1618 8 fl. 33 kr. Ist 1615 Hausbesitzer bei St. Antoni (B.P. 1615 Mai 6, fol. 237 a nach A. Buffs Notizen) und 1585 Juli 18 bis vor 1628 März 21 Besitzer von A 516—517 am Hunoldtgraben nach Maria Boas, geb. Liebhart, vor ihm Georg Liebhart, Goldschmied. 1585, 1606, 1609 ist er Vorgeher der Goldschmiede. 1586 bei der Hochzeit des Goldschmiedes Cornelius Erb, Bürge. Siehe die nächsten Ausgaben 1604 April 17, Juli 10, 1606 März 16, Oktober 16.

[1] Philipp Holbain, Diamantschneider und Juwelier Augsburg. Ist aus Lissabon und ließ sich 1590 in Augsburg nieder, heiratete die «Euprosyne», Tochter des Augsburger Goldschmiedes Elias Schweiglin (H.A.P. 1590, 13. Mai, fol. 185 a). Seine Bürgen waren Friedrich Laubach, Goldschmied, auf ihrer Seite ihr Vater Elias Schweiglin. «Phelipe Holbaen Deamant Sneider» so schreibt er sich selbst 1598 Februar 12, als er an den Rat von Augsburg das Gesuch stellte, ihm zu gestatten, einen offenen Laden mit Augsburger Silbergeschirr, «Edelgstain auch gold Arbait» errichten zu dürfen. Er habe seit seiner Jugend das Diamantschneiden betrieben, da es ihm aber in Augsburg an rauhen Diamanten mangle, geschnittene aber genug vorhanden wären und kein Verschleiß da sei, so will er einen solchen gründen. Kaiser Mathias befürwortet sein Gesuch. Der offene Silberladen wird ihm vom Rat 1599 gewährt. Nach Stetten I, 144 befanden sich Ende des 16. Jahrhunderts mehrere Steinschneidemühlen in Augsburg, wovon eine dem Ph. Holbain gehörte. Holbain hatte zwei Söhne, Philipp und Mathias — dem Philipp übergab er 1594 seine Diamantmühle an der «Hofstatt» am vordern Lech, L. A. 488, die er von seinem Schwiegervater erkauft hatte. Er hielt sich sehr wenig in Augsburg auf, ist meist auf Reisen und ist wahrscheinlich 1629 gestorben. Auch der junge Philipp Holbein starb sehr bald nach ihm, was sich aus folgenden Eintragungen im Pflegschaftsbuch 1630 Oktober 19 (fol. 80 a) ergibt: «Erschine David Schwartz Notarius vnd stelt w. Philipp Holbain des jüngern Handelsmans S. (seelig) vnd Barbara Weickhmanin noch Jm Leben Ehelichen Tochter Euphrosina

20. März «zallte ich dem Herrn Hanß Vlrich Ilsung[1] diejenigen 80 fl. weliche mein krediger Herr von dem Ambt zue entrichten vbernomben hat zue Handten Christoff Lenckhers» 80 fl.

17. Apr. Boas Vlrich, Bürger und Goldschmied zu Augsburg «vmb etliche für Jre gnaden gemachte Sachen» 23 fl. 54 kr.

25. Mai. Hanß Monstern Bürger «vnndt goltarbeitern[2] alhie zu Augspurg vmb zwen Dodten Pfening vnndt andere sachen» 31 fl. 53 kr.

10. Juli. Boas Vlrich Bürger und Goldschmied zu Augsburg «vmb ein Silberen vergulten Becher» 31 fl. 10 kr. «welichen mein gnediger Herr des Matheußen Peugls Sohn zu seiner Hochzeit (10. Mai) verehren lassen»[3] 31 fl. 10 kr.

---

genandt zue Pflegern für Niclauß Scheffer Goldschmidt vnd Daniel Schwartz Notarius den Jüngern die haben globt.» — Die haben gelobt, d. h. so viel, sie haben beeidet, daß sie für die beiden minderjährigen Nachkommen die Pflegschaft übernehmen. In den Regesten des Jahrbuches des kunsthistor. Hofmuseums Wien erscheint er sehr oft als Kammerjuwelier, Hofdiener. 1599 vertritt Zacharias Geizkofler bei der Taufe des Sohnes Philipp Holbains, Mathias, den hohen Paten, Kaiser Rudolf II.

[1] Zacharias Geizkofler stand zu den Ilsung, deren drei vor ihm die Geschäfte des Reichspfeningmeisteramtes besorgten, in vielfachen Beziehungen. Die Ilsung sind ein alter schwäbischer Adel (Augsburg), die nachweislich anno 675 schon vorkommen. Hans Ulrich Ilsung war zu Zacharias Geizkofler verwandt, denn er war der Sohn des Achilles Ilsung von Melchior Ilsung, Bürgermeister († 1565), welcher 1532 17. September eine Margret Rehlingerin heiratete. Ulrich Ilsung von Trazberg, Kunaberg und Lindau vermählte sich 1603 mit der Barbara von Gemingen, sie ist in der Kapelle zu Kunaberg begraben, er widmete sich dann dem geistlichen Stande, las im Schloß Kunaberg die erste Messe, liegt auch in der Schloßkapelle begraben. (Nach Handschriften des Maximilians-Museums Augsburg und des K. b. Reichsarchives München.)

[2] Monstern, Hans, von Ueberlingen, heiratet 30. August 1592 (H.A.P. 1592, fol. 274') die Anna Maria Enderisstin. Beide waren ledigen Standes. Sein Bürge war der Goldschmied Jakob Müller, «vf jr seitten jr Bder Philipp Enders Goldschmidt». Ist Eigentümer von C 115 von 1604 Mai 21 bis 1621 Dezember 15. Das Musterregister von 1610 führt ihn als Leutnant und 58 Jahre alt an, jenes vom Jahre 1615 mit 50 Jahren und einem Gesellen. M. Rosenberg, S. 15, führt unter dem Meisterzeichen M fünf Arbeiten an, die wahrscheinlich Hans Monstern zuzuschreiben sind.

[3] Mattheus Peugl war Reichspfeningmeisteramts Gegenhändler. Wohnte in Augsburg 1583 «Salta zum Windtbronn» acht Häuser von jenen des Reichspfeningmeisters Zacharias Geizkofler weg. (Ist Hausbesitzer, zahlt

3. Dez. «Hanß Freyberger Mahlern[1] für drey Conterfet als des alten Herrn Michael Geizkhoflers dann des Herrn Marx Rehlingers seligen, vnndt noch eines so mir vnbekannt» bezahlt 18 fl.

27. Dez. «Abrahamb Leickhart vnndt Octauian Heller[2] vmb etliche für meinen gnedigen Herrn gemachte sachen» 95 fl. 20 kr.

1605.

1. Jänner. «Hannß Monstern» Bürger und Goldschmied zu Augsburg «vmb etliche gemachte Arbeit» 3 fl. 18 kr.

1. Jänner. «Abrahamb Leickhardt vnd Octauian Heller, beede Burger zue Augspurg vnd Silberhandlern, für etliche Sachen» 818 fl. 11 kr.

11. Jänner «zalte ich vmb ein silberes vergultes Trinckhgeschierr dem Hannß Pfleger» 16 fl. 52 kr. «so dem Georg Lehlin ist verehrt worden zu seiner Hochzeit vnd dem Vlmer Pothen davon hinvber zue führen» 12 kr.

3. März. «Hans Warnberger Röm: Kay: Mtt. Hof Silber Handlern vmb ein Silbern verguldten Becher welicher

---

18. Mai 1584 für 1583 (St. B. fol. 21 d) 2 fl. Steuer und für seiner Hausfrau Helmschmidin «haab dt 30 ₰ 4 fl. 6 ₰ P. vts». M. Peugl stand auch kurze Zeit selbständig dem Reichspfeningmeisteramt vor.

[1] Freiberger, Johann Freyberger Hans), Maler zu Augsburg, geboren zu Wolfsberg im Jahre 1571. Nach dem Musterregister der Stadt Augsburg vom Jahre 1610 (fol. 196) war er 39 Jahre alt (Stadtarchiv Augsburg). Nagler IV, 492 bezeichnet ihn als Historienmaler, Ph. Hainhofer nennt ihn 1611 (Quellenschriften, N. F. VI, S. 123) Miniaturmaler. Nach Stetten I, 290 war von ihm der Barfüßerturm in Augsburg gemalt. Im goldenen Saale des Rathauses zu Augsburg sind vier große Gemälde von Hans Freyberger. Seit 1604 war er in Augsburg Meister nach A. Buff, Das Augsburger Kunstgewerbe, in Beilage zur Allgem. Ztg. 1887, Nr. 259, und war bei der dekorativen Ausschmückung des großen Rathaussaales, des sogenannten Goldenen Saales tätig. Er war lange Zeit in Italien tätig, vielleicht in den Jahren 1615—1618, wo ihm vom Rate der Stadt Augsburg auswärts zu wohnen erlaubt wird. Steuerbuch 1615, fol. 102 d «Hanns Freyberger Mahler hat erlaubtnus». Er zahlt für die Jahre 1615—1618 die Steuer im voraus, auch für 500 Gulden Vermögen. Philipp Hainhofer berichtet von ihm, an Herzog Philipp II. von Pommern im Jahre 1612 (Quellenschriften, N. F. VI, S. 229). Mit Wasserfarben «hat auch Hanß Freyberger eine sondere Manier in gemahlen vnd feine Lieblichkeit im Gebrauch der Farben» und im Jahre 1613, daß Freyberger am «weiblin mit bluetgang» arbeite, s. die Ausgaben 1605 Mai 12.

[2] Heller, Octavian, ist Silberhändler, kommt weder in den Goldschmiedeakten, bei Weiss, Nagler, Prasch und Stetten vor.

auf meines gnedigen Herrn Beüelch dem jungen Henckhl zue seiner Hochzeit ist verehrt worden»[1] 59 fl. 21 kr.

28. Apr. «Hannß Pfleger Goldschmid, vmb zway silberne vergulte Trinckhgeschir» (für zwei Hochzeiten) 43 fl. 30 kr.

12. Mai. «Hannß Freyberger burgern vnd mahlern alhie zue Augspurg vmb vier conterfeet, weliche er meinem gnedigen Herren nach Haunßhaim gemacht» (s. die Ausgaben 1604 Dezember 3) 24 fl.

(Philipp Raisers Rechnung)

26. Mai «zalte ich dem Abrahamb Leickhart vnnd Octavian Heller burgern vnd Silberhandlern allhie zu Augspurg» 511 fl. 3 kr. «weliche meines gnedigen Herrn Diener Abrahamb Adolff vom 10 January nechsthin, bis auf den 21 May diß Jars von Jnen zue Prag aufgenomben vnd wegen Jrer gnadten nachfolgender weiß verwendt,

Als der Frawen Anna Maria Kürzin hat er bezallt	172	fl.	27	kr.
Dem Flechtner verehrt	50	„	—	„
Dem Thobias Schneider verehrt	20	„	—	„
Dem Herrn Hoffbuechhalter verehrt	100	„	—	„
Vmb zway Silberne Schehlen für den Herrn Henkhl	39	„	36	„
Dem Hanß Jacob Haidten auch verehrt	10	„	—	„
Vmb ein seides Hemet fir Jr Gnaden	2	„	—	„
Dem Christoff Günther verehrt	20	„	—	„
Vnd für den Herren von Pappenhaimb»	100	„	—	„
	511	fl.	3	kr.

6. Juni. «Matheuß Schleich Burgern vnd Kistlern[2] zu Augsburg» 152 fl. 42 kr.

[1] Siehe die Ausgabe 1608 Februar 15 und zu H. Warnberger jene von 1602 Juni 18. Lazarus Henkel d. j. gestorben 1664, Ferdinand II. Rat und Erzherzog Karls Kämmerer, brachte den Reichsgrafenstand in die Familie. Ein sehr reicher Mann. Ueber die Rettung des Erzherzoges Leopold von Tirol befindet sich nach den Notaten des Herrn Sektionsrates v. Rattky ein Bericht im Hofkammerarchiv vom 8. März 1657. Ueber die Henkel von Donnersmark s. Gotha. gräfliches Taschenb. 1878 S. 361 und das Jahrbuch «Adler» 1908.

[2] Schleich, Mattheus, Kistler Augsburg, er heiratet 1586 Dezember 28 (H.A.P. 1586, fol. 37a) die Vrsula Kriegerin, beide waren ledigen Standes und Bürger, sein Beistand sein Pfleger Tobias Meminger Biersch, «vf ir

Für das Jahr 1606 hat Philipp Raiser ein eigenes Rechnungsheft angelegt. Unter dem Titel «Ausgaben auf meines Gned. Herrn Landgüter» und der Gesamtsumme von 2522 fl. 5 kr. erscheinen:

1606.

22. Apr. «habe ich dem Hans Aman Burgern vndt Mahlern allhie [1] zue Augspurg zue völliger bezallung des nach Haunßhaimb gemachten Altars» gezalt 70 fl.

Unter dem Titel «Ausgaben auf verehrungen und Almosen»

13. März. «Hans Monstern burgern vndt goldt Arbeittern allhie zue Augspurg vmb drey Dodten oder gevatter Pfening» 34 fl. 55 kr.

16. März. «Poas Vlerich Burgern vnd Goldtschmidten allhie zue Augspurg vmb ainen Becher vndt schahlen» 101 fl. 40 kr. «Der Becher ist dem Herren Beßerer vndt die schahlen dem Mang Dilhern zu Jren Hochzeiten verehrt worden».[2]

29. Mai. «Hanß Pfleger», Bürger und Goldschmied zu Augsburg «vmb ain silberis verguldtes Trinckhgeschirl» 21 fl. welches «des Georg Lidls schwagern dem Daniel Mayr zue seiner Hochzeit wegen Jrer gnadten ist verehrt wordten.»

---

seiten Jr Vatter Hanß Krieger Kistler». Es wird ihm einmal (wann?) vom Rate Augsburgs bewilligt, einen dritten Gesellen zwölf Wochen lang zu beschäftigen; was er zu arbeiten hat, wird nicht ganz klar (Kistlerakten Stadtarchiv Augsburg). Bei Nagler, Prasch, Stetten, ferner in den Musterregistern 1610 und 1615 kommt er nicht vor. Im «Cassabüchle» zur Reichspfeningmeisterrechnung des Jahres 1594 (K. w. Staatsfilialarchiv Ludwigsburg) fand ich zum 16. Juli, daß «Matheusen Schleich, Khistlern vmb Truchen 4 fl. 8 kr.» in Basler Münz ausbezahlt wurden.

[1] Aman, Hans, Maler und Bürger von Augsburg, geb. 1556, heiratet 30. Jänner 1575 die Margreth Dietherin, beide ledigen Standes, u. a. war ihr Beistand Sebastian Hofer, Maler (H.A.P. 1575, fol. 252'). Nach dem Musterregister von 1610 (fol. 236) war er 54 Jahre alt. Er liegt auf dem neuen Gottesacker vor dem Gögginger Tor in Augsburg begraben (Prasch, Epitaphia II, 100). Ueber den Maler Jobst Amman, um 1610 tätig, siehe Quellenschriften f. Kunstgeschichte, N. F. VI, 16. 19. 20. 41. Stetten erwähnt den Hans Aman nicht. Nach A. Buff (Beilage zur Allgem. Ztg. 1887, S. 3818) war er nach Vollendung des neuen Rathauses in Augsburg 1620 an der inneren Ausschmückung desselben tätig.

[2] Die Besserer eine bekannte Ulmer Patrizierfamilie. Die Dillherr ein Nürnberger Geschlecht. Mang Dilherr und Lorenz Dilherr sind Einnehmer der Reichstürkenhilfe in der Legstätte Nürnberg. Beide legten dem Reichspfeningmeisteramt von 1598 bis 1602 über die 1594 und 1598

23. Juni. Hans Pfleger, Bürger und Goldschmied zu Augsburg «vmb ain silbernen verguldten Becher der zue des Mattheusen Peugels Tochter hochzeit ist verehrt wordten» (s. auch die Ausgabe 1604 Juli 10) 26 fl. 22 kr.

3. Juli. Dem Hans Pfleger, Goldschmied, 161 fl. 18 kr. für ein silber vergoldtetes «Handtpöckh vnnd gießkanten» — welches dem «Marx Conradt von Rehlingen des Herren Phillip Langen Sohn zue seiner Hochzeit verehrt» wurde.

16. Okt. Poas Vlerich, Bürger und Goldschmied zu Augsburg «vmb ain silbernen verguldten becher» 44 fl. 38 kr., welcher dem Michael Markth nach Innsbruck überschickt wurde, «sollicher in Jr Gnadten namben dem Herren Fieger zue seiner Hochzeit zueuerehren».

21. Nov. «Dem Lucas Killian Kupferstechern[1] der Jr gnadten das Jenige stückh welliches der Joseph Kainz derselben nach Haunßhaimb in die Cappeln zuem Altar gemahlet im Kupferstich dediciert hatt verehrt». Unter den Ausgaben auf Reisen und Zehrungskosten erscheinen:

2. Febr. «Dem Hanß Freyberger burgen vndt Mahlern allhie zue Augspurg seinen außgelegten Raiß vnd zerungßcosten widter erstattet, als Er lenger als vor ainem Jar auf meines

---

bewilligte Reichshilfe Rechnungen. Mang Dilherr nimmt auch 1603 die auf den fränkischen Kreis entfallende Kreiskontribution ein. Mang Dilherr s. auch Quellenschriften für Kunstgeschichte und Kunsttechnik des Mittelalters und der Renaissance, N. F. XI, XII, XIII.

[1] Kilian (Killian) Lucas, Kupferstecher in Augsburg, Sohn des Augsburger Goldschmiedes Bartholomä Kilian (dieser aus Schlesien, welcher in Augsburg seine Kunst ausübte und dort 1588, 40 Jahre alt, starb) wurde 1579 nach Nagler Juli 9 geboren. Nach dem Musterregister der Stadt Augsburg vom Jahre 1610 p. 72 (Stadtarchiv Augsburg) war er 28 Jahre alt, nach jenem vom Jahre 1615 35 Jahre. Er wäre also 1580 oder 1582 geboren. Er bildete sich als Jüngling in Italien insbesondere in den Kunstwerkstätten Venedig seinen Geschmack. Man rechnete ihn neben E. Sadeler zu den ersten Stechern damaliger Zeit. Stetten I 379, 432, welcher vieles über ihn zu berichten weiß, sagt: «Im Grabstichel erreichte er einen Nachdruck der fast unnachahmlich ist. In seine Vaterstadt zurückgekehrt arbeitete er an dem Sammelwerk von Bildnissen der Augsburger Stadtpfleger. (Zeitschrift d. histor. Vereines f. Schwaben XXIII 90.) Zu den Jahren 1610—1613 siehe an vielen Stellen, die Quellenschriften für Kunstgeschichte N. F. VI. Band und N. F. X. Band. Lucas Kilian heiratet am 5. Juli 1620 als Witwer die Magdalena Hartbergerin (ledigen Standes). Sein Beistand war Wolff Kilian, Kupferstecher. (Es war sein Bruder Wolfgang ein vorzüglicher Landkartenzeichner.) Stadtarchiv Augsburg, Hochzeitamtsprotokoll vom Jahre 1620 fol. 157.

gnedtigen Herren erfordtern von Augspurg auf Haunßhaimb geritten ist» 5 fl.

19. Jan. Hanß Pfleger, Bürger und Goldschmied[1] zu Augsburg für «3 silbern vergulte Trinckhgeschierr» 85 fl. 38 kr. sie wurden verehrt eines dem Georg Franckhreütter zu seiner Hochzeit (30 fl. 48 kr.), eines zu des «Thomas Lebzelters Dochter Hochzeit» (24 fl. 13 kr.) und das dritte zu «Andreas Harßdörffer» Hochzeit (30 fl. 7 kr.).

1608.

Febr. 15. Philipp Holbein liefert durch Lazarus Henkel den ältern[2] «ein schönen hochen gantz verguldten Hofbecher wigt wiener Marckh 5 lot 6 q ₰ 2, mehr ein dergleicher etwas klainer wigt 1 M. 11 loth. zsm. 141 fl. 33 kr. welche Summe seinem Schwager «Paulß Bauman goldtschmidt» ausgezahlt wird. «Dann er meinetwegen costi ein außgab hat» wie er in einem Brief der an Kaiser schreibt der der Rechnung beigelegt ist.

---

[1] Die Rechnung des «Hanns pfleher goltsch.» liegt bei und lautet: —
1 silb. verg. getrieb. Becher v. getriebner

arbeit wiegt 2 m — l. — quintl 2 ₰ die m 15 fl.	30 fl.	7 kr.
dgl. pecher wiegt 2 m — l. — 2 quintl 1 ₰	30 »	18 »
dgl. » » 1 m 10 l. 1 quintl 2 ₰	24 »	43 »

«Mehr for die 2 wappen zue bunzeinern» 30 kr.

[2] Lazarus Henckhel, röm. Kais. Majest. Diener und Handelsmann in Wien mit welchen Zacharias Geizkofler als Reichspfeningmeister in fortwährender Verbindung stand. Die Geldsummen, welche Henckel in das Reichspfeningmeisteramt gegen Wechsel darlieh, erreichten in den Jahren 1595—1600 allein, den damals unerhörten Betrag von 945 301 fl. 10 kr. Sie stellen sich nach einer Liste im K. w. Staatsfilialarchiv zu Ludwigsburg folgend dar:

1595	10	Wechsel	149385 fl.	
1596	6	»	23886 »	40 kr.
1597	16	»	22818[illegible] »	1[illegible] »
1598	9	»	25072[illegible] »	2[illegible] »
1599	12	»	25654[illegible] »	31 »
1600	2	»	36579 »	31 »
		bis 28. Jänner	945301 fl.	10 kr.

Mit Ausnahme von drei Verbindlichkeiten 1595, 42 000 fl. zu 6%, 1596 12000 fl. zu 5%, 1599 18600 fl. zu 7% war alles ohne Zinsen. Mit 27. September 1600 waren dem Henkel die Gesamtsumme von 945301 fl. 10 kr. mehr der Zinsen 2701 fl. 40 kr. wiederbezahlt. Lazarus Henkel d. Aeltere war Rat der Kaiser Rudolf, Mathias und Ferdinand II., wie der Erzherzoge Maximilian und Karl. Oberdirektor aller Bergwerke in den K. Erblanden.

19. Mai. Dem Martin Dumbler, Bürger und Goldschmied zu Augsburg[1] für «einen silbern verguldten Trauben» welche zu «Jacob Schenncklhen Sohns Hochzeit ist verehrt worden». 19 fl. 59 kr.

19. Mai. Georg Christoff Erhart, Goldschmied zu Augsburg[2] für das «bestöckh» von 12 Löffeln, 12 Messern und 12 «Pyronnen» welches der auf die «Christophen Geizkoflers dochters Hochzeit verehrt wurde»[3] 99 fl. 7 kr. 5 ₰

Gründer des Familien-Fideikommisses auf Gfäll und Wesendorf. Beuthen, Tarnowitz und Oderberg in Schlesien. Hat einen guten Teil seines großen Vermögens zum Nutzen und für die Dienste des Kaiserl. Hauses verwendet. Der Kaiser war ihm am 24. Juli 1619 890 488 fl. 42 kr. schuldig. Vgl. Berichte und Mitteilungen des Altertumsvereines zu Wien Bd. XXII, Bd. XXIII S. CCXXXV u. S. 9. Er kommt sehr oft in den Hofzahlamtsrechnungen (Hofbibliothek) und den n.-ö. Vizedom und Kammeramtsrechnungen (Hofkammerarchiv) vor. In letzteren u. a. 21. März 1603 (fol. 258) «Lazarus Hengckhl für 2 zu Venedig ir Mt. etc. erkaufte Straußen» 444 fl. 26 kr. 31. Mai 1603 demselben 1500 fl. wegen einer Person so ihre Mt. in Italia studieren und erhalten lassen s. auch das Gotha'ische gräfl. Taschenbuch 1878 S. 361, Mitteil. des Instituts für öst. Geschichtsforschung. XXI. Bd. S. 304. Er starb am 19. Juli 1624 und wurde im Kaiserl. Gottesacker vor dem Schottentore in Wien begraben. Vgl. B. u. M. d. A. V. zu Wien Bd. XXXVI und Bd. XXXVII.

[1] Dümler Martin. aus Donauwörth. war mit einer Tochter des Peter Höschel verheiratet Im Jahre 1615 ist er 70 Jahre alt. hat 2 Söhne und arbeitet mit einem Gesellen. Nach Prasch II 47 liegt er am Gottesacker bei St. Stephan begraben. Die Grabinschrift war damals teilweise schon unleserlich «Anno 16 . . den starb der Erbar Martin Dumler», Anno 16 . . seine Frau Maria Höschlin (s. auch Weiss S. 303, 198 — 1624/5). Diese Arbeit kann aber auch aus den Händen seines Sohnes Martin Dumler, (Dümler-Domler) sein, der ebenfalls das Goldschmiedchandwerk ausübte und 1610 46 Jahre alt war. Dieser ist Eigentümer des Hauses D 165 1637 20/4 — vor 1638 9/6, von C 117 1615 8/4—1641 5/3 und kauft 1612 25/4 das Haus C 37. (Nach Buffs Aufzeichnungen im Stadtarchiv zu Augsburg.)

[2] Georg Christoph Erhardt, Goldschmied. Augsburg ist nicht zu verwechseln mit Christoph Erhardt der für Kaiser Maximilian II. 1570 gearbeitet hat (Jahrb. V 4453, VII 5217, X 5179 5183 und 1604 im neuen Pfründhaus «das ist Sanct Jacob oder Barfüeßer Pfrüend» gestorben ist. Jerg Christoph Erhardt wird als Goldschmied 1598. 1608 15/12, 1622 und 1609 31/10 als Silberarbeiter in den Goldschmiedeakten genannt. Er ist 1598 11/2—1622 12/3 Eigentümer des Hauses C 119. Heiratet 9. Mai 1593 (H.A.P. fol. 307a die Anna Neumeyerin und zahlt «vom Diepold 1604 bis 1618 wo er ebenfalls ein eigenes Haus hat jährlich Steuer (1604 dt 30 ₰ 3 fl. 7 c 6 ₰ p se. — 1611 dt 30 ₰ 6 fl. 15 kr. 6 ₰ p se. — 1618 dt 30 ₰ 1 fl. 45 kr. 6 ₰ P. se. —)

[3] Christoph Geizkofler. Kammermeister in Salzburg. kais. Rat, seine Tochter Katharina. (geb. 1587) heiratet 1608 Andreas von Küepach.

25. Sept. «Samuel Haman Bürger und Goldschmied zu Augsburg[1] vmb einen silbern verguldten Pecher» 32 fl. 48 kr.
«für das Wappen» . . . . 1 » — »
33 fl. 48 kr.
welcher von Zacharias Geizkofler «neben dem Herrn Leonnen Schiller[2] dem Hainrich Vogt Ambtschreibern zue Weschenbeyrn, (?) zu seiner Hochzeit verehrt hat».

Extra ordinare Ausgaben:

Letzter Marty. «Dem Friderich Lebzelter vmb etlich Centner Kupfer so er dem Wolff Neidthart glockhengießer allhie zue Augspurg zue verfertigung der zwo glockhen p. Haunßhaimb gehörig zuegestöllt» zu Neidthardt s. die Ausgabe 1609 7. Febr.)
317 fl. 45 kr.

«Philip Raysers Raittung 1608».

3. Juni. «Dem Christoff Murmann[3] Bürgern vnndt Bildthauern allhie zue Augspurg, widerumben auf das Epithaphium so er meinenn gnedigenn Herrn nacher Haunßhaimb fertig machen solle» desgl. 18. X wieder 50 fl. 50 fl.

---

[1] Haman Samuel ist nach dem Musterregister vom Jahre 1610 30 Jahre alt. nach jenem von 1615 34 Jahre alt und arbeitet 1615 mit 2 Gesellen. In den Goldschmiedeakten wird er 1608 18/12 als Goldarbeiter, 1609 31/12 als Silberarbeiter verzeichnet. Heiratet 16. Juni 1624 (H A.P. fol. 456 a) als Witwer die Sabina Moserin (ledig). Sein Beistand Davidt Haman, Handelsmann. Nach den Buff'schen Aufzeichnungen kauft der Rat (W. B. 1622 7/12 f. 24 b) einen «Plockh» Silber von ihm, für die Münze (12 M — l. 3 quintl 2 — «halt die M fein 15 Loth 2 quintl 1 ₰») um 615 fl. 26 kr.

[2] Leon Schiller wohl verwandt zu jenen Adam Schiller Präceptor des Octavian Imhof und Bonaventura Bodecker mit welchen Lucas Geizkofler nach der Bartholomäusnacht 1572 von Paris abreißt. (A Wolf, L. Geizkofler S. 75.) Wie die Kammerräte an Erzherzog Ferdinand berichten (Innsbruck, 4. Juni 1583) schlug ihnen der Landvogt von Neuburg am Rhein Friedrich von Ilsung (aus dem bekannten Augsburger Geschlechte) vor, einen neuen Verwalter aufzunehmen und befürwortet Dr. Adam Schiller (K. k. Statthaltereiarchiv Innsbruck. Ambraser Akten). Vgl. zu dieser Familie auch die im Oberbayerischen Archiv für vaterländische Geschichte XXVII. Bd. 1866 S. 297, 298 veröffentlichten Urkunden der ehemaligen Hofmarken Adelshofen und Bruck 1595 Mai 11 und 1596 Sept. 2.

[3] Murman Christoph, Bürger und Bildhauer zu Augsburg. geb. 1564 oder 1565, Sohn des Christoph Murman Bildhauers. welcher 12. Juni 1586 in Augsburg starb Prasch II 35). Sein unseres Christofs Vater wohnte am unteren Schlachthaus und zahlte 1560 die geringe Steuer von 30 Pfeninge und 6 Pfeninge (Steuerbuch 1560 p. 60 a). Später übersiedelte er am «hindern Lech» und bezahlt von dort 1570 (Steuerbuch 1570 f. 72: ebensoviel wie 1560 an Steuern. Am 14 Juni 1573 ist er Beistand der Mar-

30. Aug. «Dem Achilles Müller[1] Bürgern vnndt glaßmahlern allhie zue Augspurg auf guete rechnung der Arbeit, weliche er nacher Haunßhaimb machen solle» 10 fl.

7. Nov. «Hanß Warnberger Bürgern vnndt silberhandlern» zu Augsburg 34 fl. 14 kr. welche er für Zacharias Geizkofler in Prag auslegte.[2]

5. Dez. Hanß Regel Burgern vnndt formbschneider[3] alhie zue Augspurg für drey wappen stöckhl zueschneidten 2 fl. 48 kr.

---

garetha Mairin, welche den Witwer Heinrich Grimm, Panzermacher, heiratet (Hochzeitamtsprotokoll 1573 fol 177 a). Bei Christoph Murmann dem Aelteren lernte um 1574 der Bildhauer Johann Gemelich Fasc. 1 «Bildhauerund Steinmetze» — alles im Stadtarchiv Augsburg). 1587 Okt. 25 heiratet der junge Murmann die Anna Maria Daubeckin (Hochzeitamtsprotokoll 1587 fol. 93'). Nach den handschriftlichen Aufzeichnungen des Archivars A. Buff im Augsburger Stadtarchiv, wird von der Stadt Augsburg am 17. August 1587 (der alte Christoph Murmann starb 12. Juni 1586) Murmans Bildhauerwerkstatt besichtigt (M. S. P.) nach demselben Protokoll 1590 Okt. 10, wohnt er «in Nr. 33 gemach — hindern Lech, Statt Gemach dem ist ein hütten hinder St. Ursula verlihen». Laut Wochenbuch vom Jahre 1593 28/6 fol. 63 b erhält er Geld «von D. Catell zu dem Rörkasten auf den Veschmerk geherig zumachen» und 1616 8/10 f. 156 (ebenfalls W. B.) «von wegen S. Michaels Bild auf d. Berlachthurm zu schneiden vnd zerichten 41 fl. 10 kr.» — für seinen Bruder Matheüs, dem erlaubt ist außer den Mauern Augsburgs zu wohnen, zahlt er am 23. Juni 1604, 3 Steuerjahre 1603—1605 je 25 c 1 ₰. (Steuerbuch 1603 fol. 104 a) desgleichen im Jahre 1606 (Steuerbuch f. 104 b). 1610 war er nach dem Musterregister 46 Jahre alt und Leutnant, 1615 wird er in dem Musterregister von diesem Jahre 50 Jahre alt bezeichnet. Am 8/1 1611 verlor er seine Mutter eine geborene Anna Widenmannin (Prasch D, Epitaphia II 35). Er arbeitete auch an der inneren Ausschmückung des neuen von E. Holl 1615—1620 erbauten Rathauses, fertigte verschiedene Statuen und Ornamente in Holz, die dann vergoldet wurden. (Nagler X. 54, u. A. Buff, das Augsburger Kunstgewerbe in Beilage zur Allg. Ztg. 1887 Nr. 259.) Nach dem Baumeisterbuch (Buffs Aufzeichnungen) vom Jahre 1626 9/4 p. 88 a erhält er 8 fl. ausbezahlt: «It Christoph Murman wegen Herrn Hauptmann Hieronymi Staubers wappen in Holtz zeschneiden». Er hat einen Sohn Christoph der am 14/4 1621 in Salzburg Hochzeit hält: (Hochzeitamtsprotokoll fol. 440 «Christoph Murman der jünger ein Bildhauer vnd Vrsula Amerspergin von Hallein beide ledig, Bürge Christoph Murman d. alter Bildhauer». s. die Ausgabe 1609 fol. 7, 1609 Okt. 15.

[1] Jener Achilles Müller, den Nagler IX. 542 als Glasmaler zu München anführt. Er stand um 1609 im Dienste des Herzogs Maximilian und malte vieles für diesen kunstliebenden Fürsten.

[2] s. die Ausgabe 1602. Juni 18.

[3] Rogel (Regel Hans Formschneider. Nach A. Buffs handschrittlichen Aufzeichnungen im St. A. Augsburg wird ein Hans Rogel im Ratsprotokoll erwähnt: 1554 17/4 Bitte eine Komödie aufführen zu dürfen. 1559 26/9, Rogels Wahl zum Wibel, 1563 25/11 H. Rogel soll eine Verehrung erhalten. Nach der Baumeisterrechnung von 1563 Juni 5 (fol. 122) wird ihm 1 fl. verehrt «verert Rogel gerichtswaibl alhie von ainer contertettung

«P. Raysers Raittung» 1609.

7. *Febr.* Wolffgang Neidhardt, Bürger und Glockengießer zu Augsburg[1] erhielt für «2 gloggen die er nach Haunßhaimb» in die Kirche gemacht hat 313 fl.

---

unnserer stat alhie». und nach der B. R. 1564 «Hans Rogel verert worden von wegen das er die stat alhie in grund gelegt 77 fl. 30 kr. doch hat ers für sich selbs gethon und on vorwissen der Herrn beschehen». Vgl. auch Stetten Kunst I 373 II 297. Der Reliefplan ist unzweifelhaft Eigentum der Stadt Augsburg. Den urkundlichen Beweis liefert folgender Eintrag in den Baumeisterrechnungen: Danoch hat der Stadtgerichtswaibel vnd formschneider Hans Rogel der alter den Plan dem Rath zum Geschenk gemacht, natürlich unter der Voraussetzung, daß er den Preis dafür in Form einer Verehrung zurückerhalte. Der Rat scheint nicht sonderlich erbaut von dem kostspieligen Geschenke gewesen zu sein, die damals grassierende Pest verschlang große Summen und hat dann wohl an dem Preise heruntergehandelt, daher die nicht abgerundete Verehrung von 77 fl. 30 kr. während sonst Verehrungen in runden Summen gespendet wurden. 77 fl. 30 kr. waren nach unserem Gelde etwa 465 M. was, wenn man die viel größere Kaufkraft des Geldes in damaliger Zeit in Anschlag bringt schon eine beträchtliche Summe ausmacht. 1575 20/11 ist er im Hochzeitamtsprotokoll angeführt bei dem Paare H. Schneider und Kath. Schweglerin ihr Beistand war Batholme Flicker, Goldschmied, sein Beistand Alex. Opfermann, Goldschmied. Hans Rogel, Waibel, seiner Kinder Pfleger. Das bisher angeführte handelte über seinen Vater Hans Rogel. Unser Hans Rogel, der für Zacharias Geizkofler arbeitete, heiratete am 25. August 1591. Die Eintragung im H.A.P. fol. 230′ lautet: «Hans Rogel der Jünger Formschneider vnd Brigita Mayrin von Nürnberg bede ledigst. Jre Birgen p. 50 fl. Hanß Flücker Goldschmidt» etc. «sein Beistand Hans Rogel der Alt». 1594 ist der alte Rogel schon gestorben. Dem Schuldbuch (St. A. Augsburg) nach fol. 63 a 1594 26/5, übergibt Sara Schwäbin w. Hansen Rogels F. Bürgers zu Augsburg seeligen Wittib mit vorwissen ihrer Töchter und des Tochtermanns «Aphrae Roglin, Andreassen Sterns malers alhie ehewürtin und Magdalena Roglin», «alle vnd iede ir fahrnus vnd Haußrhat sambt ires eewürts s. werckhzeug, irem son Hansen Rogel dem Jüngern formschneider Burgern zue Augspurg, Brigita Mairin seiner eewirtin — dergestalt daß er seine Mutter versorgen soll. Er arbeitet auch für die Stadt Augsburg. Laut W. B. 1594 18/VI f. 60 a. Hans Rogel, Formschneider «umb ain hültzen truckwerckh sampt 4 geschnitten Stattpürn 15 fl.» desgl. 27/6 fol. 62 a 8 fl. 1595 18/2 8 kr. 1610 22/5 kommt im Schuldbuch Hans Rogl Formschneider, Judith Waiblin sein ehewirtin vor, wahrscheinlich seine zweite Frau. Im Musterregister 1615, 1619 kommt er nicht vor, in jenem von 1610 ein Hans Rogel Briefmaler 50 Jahre alt. Von ihm erschien im Verlag des Joh. Ulrich Schönigks sel. Erben (nach Stetten) ein «Capital und Versal-Buch allerhand großer und kleiner Alphabeth, zu den Haubtschriften und Büchern, desgleichen in Canzleyen und gemein zu gebrauchen». Stetten sagt dieses Werk sei besonders fein geschnitten, die Buchstaben und Züge sind weiß, auf einem schwarzen Grunde «Es möchte wohl eines der ältesten von dieser Art seyn».

[1] Neidthart, Wolfgang, Bildhauer und «gemeiner Statt (Augsburg) Güessern» von Ulm, war auch Ratsherr zu Augsburg. Ueber ihn siehe Nagler X 181. Unter den Ausgaben der Stadt Augsburg, in den soge-

1609.

15. Okt. Christoff Murmann, Bürger und Bildhauer in Augsburg erhält zu verschiedenen Malen zur völligen Begleichung (1607 14. Juli und 12. November je 50 fl. 1608 3. Juni, 18. Oktober je 50 fl.) 1609 225 fl. «wegen eines nacher Haunßhaimb in die Kirchen gemachten Epithaphj» (s. die Anm. bei der Ausgabe 1608 Juni 3).

Achilles Müller, Bürger und Glaßmaler zu Augsburg, erhält für «sechs stuckh geschmelzte glaß die er in die Kirchen nach Haunßhaimb gemacht» außer den 1608 30/8 schon erhaltenen 10 fl. noch am 4/2 67 fl. 20 kr.

Daniel Praschen, Bürger und Schulmeister in Augsburg[1] bei Sankt Anna «wegen der auff Jr Gnadten Epithaphium gemachten schrifft» 5 Duckaten.

---

nannten Baumeisterbüchern, habe ich den Namen W. Neidthart oft begegnet; so 1596 fol. 80 zum 30. August 18 fl., 1597 Mai 24 30 fl. 42 kr. 2 ₰ Sept. 13 (fol. 81) «von der Statua Herculis zu guessen 120 fl. Oct. 18 224 fl. 34 kr.» u. s. f. Er führte den Guß zu allen metallenen Zierrathen des Rathauses aus (Buff A. das Augsburger Kunstgewerbe in Beilage zur Allgem. Ztg. 1887 Nr. 259). Er kam 1596 von Ulm nach Augsburg (Stetten S. 232) und wurde 1597 25/8 samt seiner Hausfrau Catharina geb. Reuserin zum Bürger aufgenommen (Bürg. Aufn. B. St. A. Augsburg f. 35 b). Sie hatten ein Vermögen von 800 fl. und einen Sohn Wolfgang. 1598 hatte er das Unglück, daß ein von ihm gegossenes Stück, die Singerin genannt, bei der Probe sprang, wobei mehrere Personen getötet wurden. (Stetten S. 231, 232, 446, 447). Er goß die Brunnen in Augsburg, formte wahrscheinlich die Kaiserl. Brustschilder im Rathaus, dann die Statue Gustav Adolphs von Schweden, welche der Rat 1636 von seinen Erben erkaufte (für 330 fl.) und König Ferdinand III. zum Geschenke machte. Im Viertelsbuch von 1615 ist er als 42 Jahre alt erwähnt «Wolfgang Neithart stattgießer». Er zahlt 15. April 1605 für den Bartlme Hoz Bürger zu Ulm, welcher von seinem Vater Martin Hozen Goldschlager 200 fl. bar und 97 fl. 5 kr. «Varnus» erbte, die Steuer (St. B. 1604 fol. 103 c). In den Musterregistern 1610 und 1615 kommt er nicht vor. 1619 Mai 12 heiratet er noch einmal. (H.A.P. 1619 fol. 69) «Wolfgang Neidthardt Gloggengiesser, witib. vnd Rosina Burckhartin, w. Baltaß Mainß Blaichers S. Witib, bede hiesig vf ir seiten Baldwin Drendtwet Goldschmidt» (Beistand) Im W. B. von 1613 12/12 Wolf Neithart, Gießer, ununterbrochen Ausgaben für ihn bis 1629 23/2 nach A. Buffs Aufzeichnungen im St. A. Augsburg. Er starb nach Nagler 1632 im 57. Jahre.

[1] Prasch Daniel, aus Hallein gebürtig. Von ihm ein zweibändiges Werk, 1624 gedruckt «Epitaphia Augustana Vindelica (Sign. der Hofbibl. Wien «44 G 1»). Ueber den Ankauf des Geizkoflerischen Grabmales auf dem neuen Friedhof bei St. Anna im Jahre 1596, s. Adam Wolf, Lucas Geizkofler S. 153. Dortselbst S. 160/1 sind die deutschen Sinnsprüche und die lateinische Inschrift auf diesem prachtvollen Grabmale zu St. Anna wiedergegeben. s. die Ausgaben vom Jahre 1610.

Christoph Murman, Bürger und Bildhauer zu Augsburg «vmb aine nacher Haunßhaimb auff den Kirchhoff mit einer schrifft gemachte stainene Tafl (s. die Anm. zur Ausgabe 1608 Juni 3) 50 fl.

9. Mai. «Dem Jerg Christoff Erhart Goldschmid zu Augsburg für Silbergeschirr welches Geizkoflers Secretar nach Innsbruck nahm» 413 fl. 42 kr.

Die beiliegende Rechnung lautet:

«Ein Sylbernen vergulte trauben wigt» 3 m 14 lot die m. p. 17 fl.	65 fl. 52 kr.
«Ein Silbernis Zier vergults Böckhin vnd Kanten ablang wigt» 12 m 4 lott 3 quintl die m. p. 15 fl.	184 » 27 »
«Ein Silberins Zier vergults Acht bassats beckh vnd Kanten wigt» 10 m 13 lott 3 q die m. p. 15 fl.	162 » 53 »
Kisten	30 »
	413 fl. 42 kr.

15. Aug. Georg Christoff Erhart, Bürger und Goldschmied zu Augsburg «vmb ain silbernes vergultes Trinckhgeschier so in Tyrol ist verehrt wordten» 72 fl. 2 kr.

5. Dez. Georg Ch. Erhart «vmb ain silberes vergultes trinckhgeschirr» 2 m 11 l $1/_2$ q (Hochzeit Friderich Altstötters Sohn) 45 fl. 15 kr.

Nach von Bartholmen Vesenmair gefertigten Verzeichnissen kaufte Zacharias Geizkofler bei ihm

1589 Dez. 14.

68 «guldin rosen die wegen Khronna» $43^1/_2$ «die Khronna zue 92 kr. thuett»	66 fl. 42 kr.
«Ds macherlon von allen glaisten»	8 „ 30 „
	75 fl. 12 kr.

1590 Jan. 10 «ist obsteende Suma bezalt worden».

1592 Mai 23.

20 «guldine geschmelzte rosen mit 4 Perl wegen zusammen $20^7/_8$ Crona zue 92 kr.»	32 fl. 1 kr.	42 fl. 1 kr.
«Macherlon aine 30 kr.»	10 „ — „	

4 «duzet geschmelzte Roßen mit ainem Perl wegen zusammen 68 Crona zue 92 kr. Thuet»	104 fl. 16 kr.	123 fl. 28 kr.
«Macherlon von ainer roßen 24 kr. thuet»	19 „ 12 „	
4 «Juni mehr 2 Duzet geschmelzte roßen mit ainen Perl wegen 34 Crona zue 92 kr.» . .	52 „ 8 „	61 „ 44 „
«Macherlon aine 24 kr.» . . .	9 „ 36 „	
		227 fl. 13 kr.

Noch sei des umfangreichen Briefmaterials erwähnt, wahre ungehobene Schätze, die zum Bestand der «Geizkofleriana» der Ludwigsburger Staatsarchive gehören. Sie sind noch ungeordnet und liegen zu Tausenden von Bündeln in Laden und Stellagen. Die systematische Durchforschung wird erst in Jahrzehnten möglich sein und mögen die knappen Notizen nur dazu dienen, auf die Bestände aufmerksam zu machen.

Da finden wir Schreiben der Erzherzoge Maximilian Ferdinand (eigenhändig von 1588—1594 verschiedenste Angelegenheiten und Mathias, der Erzherzogin Maria, eigenhändige Schreiben des Grafen Friedrich von Fürstenberg 1609, Christoph von Fürstenberg 1609, Vratilaus von Fürstenberg 1627, des «Louys de Waneville» Nancy 1627. Briefe in französischer Sprache des Herzoges Henry von Bouillon (1604), des Herzogs von Lothringen von 1608—1609, Herzog von Ferrare (1596), meist eigenhändige und sehr viele Schreiben des Markgrafen Karl von Burgau aus 1612 etc. Schreiben des Kardinals «Andreas» von Oesterreich (Brixen) und der Sibilla Markgräfin zu Burgau 1588 —1594, des Herzogs von Mantua 1591, des Großherzogs von Florenz Ferdinand III. 1590—1603, des Georg Ludwig, Landgraf zu Leuchtenberg 1591—1606, Maria de Luxemburg 1602 —1603.

Eigenhändige Briefe von Paul Sixt Trautson, Christoph Thumb Landcommenter von Neuburg, Hans Georg Graf von Hohenzollern, aus Wien und Preßburg von Balt. de Zuniga, von Bero von Rechberg, von Maximilian von Pappenheim, Gräfin von Zollern, Gräfin von Mansfeld, Gräfin Lucia von Ortenburg, Hans Friedrich Freiherr von Mörsberg, Bischof von Regensburg,

von Havancourt (Nancy), Wolf Christoph von Pappenheim (will einmal 1200 fl. Anlehen von Zacharias Geizkofler), Barbara Leonora Gräfin zu Liechtenstein (500 fl. Anlehen). In italienischer Sprache von Fabritio Pestallozza aus Prag 1606, und viele Schreiben wegen der Komotauischen Schuld 1606, 1607 (auch vom Bürgermeister und Rat der Stadt Komotau).

Hier einige Auszüge aus diesen Briefen:

1607 Nov. 4. Joachim Ernst, Markgraf zu Brandenburg überschickt neben einem Brief 6 Stück «schwarz Wildprett» dem Zacharias Geizkofler.

1608 Aug. 8. «vf vnserm Schlos vnser Lieben Fraüenberg ob Wirzburg»

Julius Bischof von Würzburg überschickt dem Zacharias Geizkofler vier Grauschimmel, die in Kutschen und Sänften zugleich zu gebrauchen sind.

Aus den Briefen des Georg Friedrich, Markgraf in Baden 1603—1609:

1606 Aug. 1. schickt Zacharias Geizkofler zur Badkur einen Wagen mit Wein, einen Wagen mit Hafer. Des Markgrafen Forstmeister zu Pforzheim habe den Auftrag, wöchentlich so lang Zacharias Geizkofler im Bad sei «etwas vom Wildpret was das glückh geben würdt zuzuschickhen».

1607 Juli 12. Der Markgraf bedankt sich bei Zacharias Geizkofler für das überschickte spanische Pferd.

Heinrich Bischof von Augsburg dankt einmal dem Zacharias Geizkofler für einen gespendeten Kelch samt Patene, und wünscht 22. Febr. desgl. 16. März 1607, daß ihn Geizkofler und dessen Frau und Sohn in Dillingen besuchen.

1611 Sept. 11. Zacharias Geizkofler an denselben. Mein Sohn ist gleich nach Ostern von hier in die Niederlande, nach Besichtigung der Provinz nach England und Schottland gereist — soll in kurzer Zeit in Brüssel ankommen und den Winter sich dort aufhalten vorhaben.

1611 Sept. 27 ladet der Bischof den Zacharias Geizkofler ein, sich mit ihm über die Montag den 3. Oktober stattfindende «Comedi alhie inn der Patrum Convictu» zu besprechen.

Der Bischof schickt zu Zacharias Geizkofler den Rat Dr. Felix Gaßner und zwei junge Studenten vom Adel zur Besichtigung der Kleider zur Komödie.

Es waren hiezu notwendig eine zierliche für Kaiser Otto, samt gebührender Kriegsrüstung, des kaiserlichen Sohn «Ludolphum» desgl. Kleidungen für 2 «Hofmarschalke», 3 Obriste des Kaisers, 2 junge Grafen, Kleidung und Rüstungen für den König aus Ungarn, für etliche ungarische Obriste und Befehlshaber, für 2 «tartarische Obriste», 2 türkische Paschas, «Etliche ungarische Schild», «Etliche Rundtartschen oder Schiltt», 2 oder 3 ungar. Fahnen.

1611 Okt. 3. Der Bischof dankt dem Zacharias Geizkofler für die Darleihung.

1611 Okt. 2 drückt sein Leid aus, daß Zacharias Geizkofler wegen Krankheit verhindert ist zu kommen, wünscht aber sicher seine Söhne zu sehen.

A u s d e r K o r r e s p o n d e n z m i t K a r l v o n L i e c h t e n s t e i n:

1607 Nov. 9. Proßnitz, Fürst Karl von Liechtenstein an Zacharias Geizkofler wegen Intervention, daß der Engländer Michael Webbe, welcher wegen einer Zehrungsschuld in Straßburg im Arrest sitzt, freigegeben wird.

1607 Schreiben verschiedenen Inhalts aus Eisgrub und Plumlau.

1607 Fürst Karl von Liechtenstein wendet sich zu verschiedenen Malen an Zacharias Geizkofler wegen einer M ü n z p r ä g e, die der Fürst sich einrichten lassen will. So schreibt er aus Prag, 26. Juli, er glaubt, daß das Prägwerk am besten sei — «denn ds Walzwerkh soll gar vngleiche münz geben dahero ich ds Walzwerk zum talern nicht so hoch begern, Aber zu Dukaten vnd kleiner münz begerte ich ds Trukwerg von oben,»

Zacharias Geizkofler läßt sich Kostenvoranschläge machen, welche er dem Fd. L ö f f l e r nach Hall zur Begutachtung schickt (3. Sept.). Löffler hat «hierüber den P e t e r H a r t e r p e c k h e n, welcher vor disem inn H i s p ä n i a beim Münzdruckh werch 10 Jar preg Eisenschneider gewäst» vernomen, dessen Bericht er beischließt. Für seine (Löfflers) Person hält er auf dergl.

«Handtdruckhwerch gar wenig, sein zuuor mer als zuuiel Winckhl Münzen».

Steffan Luz, Zeug vnnd Windenmacher in Augsburg verlangt für ein «werckh von oben herab mit eim schwung daß man Thaler vnnd gnadenpfening darauf truken khan, vnd waß man für geschnittne stempfel darein steckt zu allerly Munz» 430 fl., für ein Werk mit «geschnittnen wellen» 250 fl., «waß aber daß schneiden anlangt daß geb ich dem Sigelschneider zuuerstehen». Für ein Werk mit «glatten wellen glatt zuzihen» 200 fl., «Schneid Werk daß man Taler vnnd gnadenpfennig ausschneiden khan» 100 fl.

1608 Jänner 1. Eisgrub. Der an Podagra erkrankte Fürst Karl von Liechtenstein bittet Zacharias Geizkofler um Besorgung eines Fäßchens «guetten nicht starcken Neckarwein».

1612 März 3. Prag. Karl Fürst von Liechtenstein (eigenhändig an Zacharias Geizkofler) hat gehört, daß Sulzische und Pappenheimische Güter feil sein sollen «dieweil ich dann auß vrsachen die iher selbstbewußt sein künen auch im Reich, dohetern — so d ein werdt were, gern haben wollte» — so soll Zacharias Geizkofler seiner gedenken — er könne zwischen Georgi und Pflingsten 200^{m} fl. bar erlegen und «da ich ein Jar frist ds ich ein gutt verkauffen kuntte, wollte ich noch ein 400^{m} Erlegen künen deß H. Antwort erwartent».

1612 März 21/31. Zacharias Geizkofler an Fürst Karl von Liechtenstein berichtet, daß der Abt von St. Gallen die zwei Sulzischen Herrschaften Vaduz und Schellenberg um 207 000 fl. vom Grafen Ludwig von Sulz erkauft hat.

Zacharias Geizkofler entschuldigt sich, daß er den Brief nicht eigenhändig geschrieben habe. «Ist die vrsach, das mich das Podagra an Henden vnd Füeßen gar starckh vnd schmerzlich angegriffen.»

1612 Okt. 6. Prag. Karl Fürst von Liechtenstein eigenhändig an Zacharias Geizkofler verschiedenes — er will Geizkoflers Sohn sehen — «wo ich an ihme erzeigen khan, waß ich dank mich schuldig erkenne».

Derselbe will eine ziemliche Anzahl «glatt vergult, Getrieben vnd vergultt, weiß vndt getribene» Silbersachen in Augsburg machen lassen und bittet um Auskunft.

1612 Nov. 9. Zacharias Geizkofler an Fürst Karl von Liechtenstein «ich bin stehts vbl auf». — Seinem Sohn will er im Frühling eine Reise nach Oesterreich erlauben.

1610 Juli 7. Bischof Johann Conrad von Aichstett an Zacharias Geizkofler. Wegen der durch Vermittlung unseres Baumeisters Hannsen Alberthal begehrte steinerne Säule haben wir bereits Verordnung getan, daß dieselbe «in vnserm New erfundnen Steinbruch so gut sie vorhanden willfahrt, vnd durch vnsere Steinmetzen mit ehisten alß Immer müglich Eurem begern nach, außgemacht werden solle».

1612 Okt. 24. August Philipp Raiser teilt Zacharias Geizkofler folgende Preise über Augsburger Goldschmiedearbeiten mit: «glatte gemeine Arbeit — Schüssel, Teller, Schallen, Handbeken und Gießkandten — kosten die m

1. ganz vergult . . . . . . $15^1/_2$ fl.
2. die m. zir vergult . . . . 14 „
3. die weiße m . . . . 12 „

gibt man dem Goldschmied Silber rechnet er dann die

1) 11 fl. 2) 10 fl. 3) $9^1/_2$ fl.

Macherlohn bleibt aber auf die glatte arbeit von gemeinen Sachen für die m $1^1/_2$ fl.»

Im Sommer 1593 besorgte Zacharias Geizkofler in Augsburg für den Erzherzog Ferdinand in Innsbruck eine silberne Statuette der hl. Dorothea.[1]

---

[1] Der im Staatsfilialarchiv zu Ludwigsburg befindliche Schriftwechsel hierüber lautet (in Regestenform):

1593 Juni 22, Innsbruck. Erzherzog Ferdinand eigenhändiges Schreiben an Zacharias Geizkofler. Er überschicke ihm hiemit einen Abriß der «S: Dorothea Jnn ainem khuebl sitzend mit vnnderschidlichen hochen vnnd nidern bluemben wie es die art gibt geziert» und Geizkofler wolle solches alsbald zum machen abgeben damit es Sankt Anna in Innsbruck wäre und trägt ihm auf «Du wollest solches auff das sauberist vnnd khünstlichist vnd mag die bildnus sambt den bluemben vonn schenen Farben geschmelzt vnnd alles vonn silber gemacht werden» — «wie dann das Crannzlein auf den Khopt mit subtiller arbait sein solle» und fügt als «Post seripta» bei «wolten wir gern das der Bildnus Saunt Dorothea auff der brust ain viereckhet lukh auff der brust gelassen werde damit man ettwon mit der Zeitt ain hailthumb darein machen khandt wie es dann verzaichnet ist».

Zacharias Geizkofler hatte für den Kaiserlichen Hof unausgesetzt mit dem Kunstgewerbe in Augsburg zu tun, auch Erzherzog Maximilian erteilt ihm Aufträge.[1]

1593 Juli 3, Innsbruck. Erzherzog Ferdinand an Zacharias Geizkofler (eigenhändig). Den Oberteil des Kopfes samt den Kränzlen soll man abheben können und um den Hals ein «pedele» machen.

1593 Juli 15, Innsbruck. Erzherzog Ferdinand an Zacharias Geizkofler. «Wir haben dein schreiben sambt dem abriß vonn Sanct Dorothea wolempfanngen, vnnd wie es vortmachung derselben bildtnus khorb vnnd bluemenwerckh beschaffen mit gnaden vernomben vnnd jn sonnderhait das du vermeldest man mit solchr arbait noch auff Sannt Anna tag mochte fertig werden».

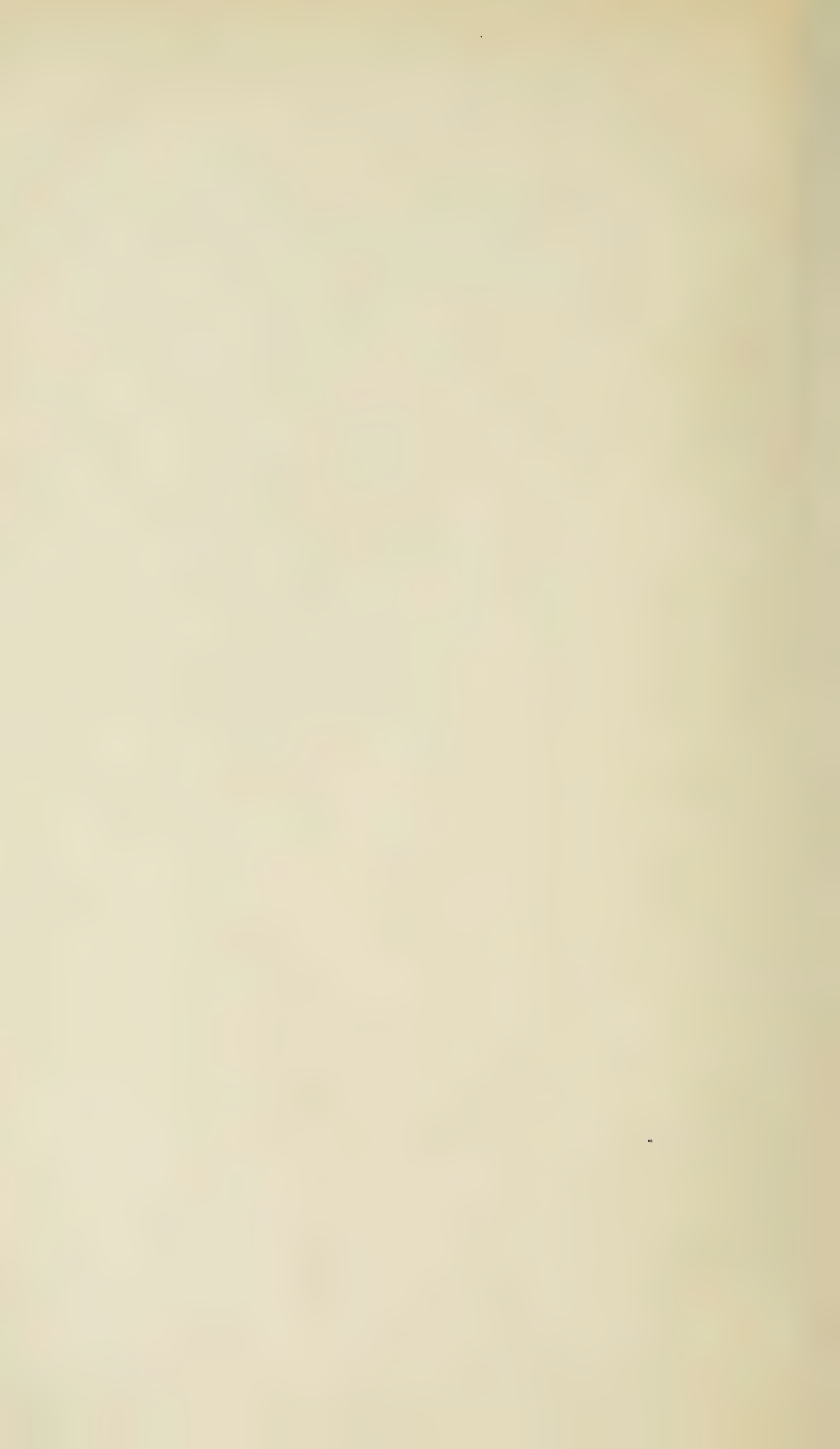
[1] Vgl. Band XV Jahrbuch der kunsthistor. Sammlungen des Allerh. Kaiserhauses, Regest 11679, 11682, 11709, 11711, 11718, 11719, 11728, 11734. So ist auch unter der Geizkofleriana im Staatsfilialarchiv zu Ludwigsburg ein Originalschreiben des Erzherzoges Maximilian an Zacharias Geizkofler, datiert Graz 22. April 1595: «Nachdem wir in vnser Pfeningmaisterambt ainer Anzahl Silbern vergulter Trinckgeschier bedürfftig sein —» so wolle Geizkofler «von allerlaj khlain vnd grossen Sorten zu Zehen», 15, 20, 25, 30—100 fl. Wert um 1600 oder 2000 fl. bestellen und zurichten lassen.

REGISTER.[1]

[1] A. = Augsburg. G. = Goldschmied.

BERICHTIGUNGEN.

S. 7 und S. 11 in den Anmerkungen statt «Weiß» Weiss.
S. 8 vorletzte Zeile der Anmerkung von der Vorseite statt 1. I «19 Jänner» und in der nächsten Zeile statt 9. XII. «22. X. 1602».
S. 9 siebente Zeile von oben statt Pfannhans «Pfannhaus».
S. 11 erste Zeile lies 1606 statt 1605.
S. 26 letzte Zeile der Anmerkung von der Vorseite vor 28. Nov. «1603» einfügen.
S. 47. Die ganze Seite von «Christoph Murmann bis 5. Dez.» betrifft das Jahr 1610.



36. **Simon, Karl,** Studien zum romanischen Wohnbau in Deutschland. Mit 1 Tafel und 6 Doppeltafeln. 14. —

37. **Buchner, Otto,** Die mittelalterliche Grabplastik in Nord-Thüringen mit besonderer Berücksichtigung der Erfurter Denkmäler. Mit 18 Abbildungen im Text und 17 Lichtdrucktafeln. 10. —

38. **Scherer, Valentin,** Die Ornamentik bei Albrecht Dürer. Mit 11 Lichtdrucktafeln. 4. —

39. **Rapke, Karl,** Die Perspektive und Architektur auf den Dürer'schen Handzeichnungen, Holzschnitten, Kupferstichen und Gemälden. Mit 10 Lichtdrucktafeln. 4. —

40. **Beringer, Jos. Aug.,** Peter A. von Verschaffelt. Sein Leben und sein Werk. Aus den Quellen dargestellt. Mit 2 Abbildungen im Text und 29 Lichtdrucktafeln. 10. —

41. **Singer, Hans Wolfg.,** Versuch einer Dürer Bibliographie. 6. —

42. **Geisberg, Max,** Der Meister der Berliner Passion und Israhel van Meckenem. Studien zur Geschichte der westfälischen Kupferstecher im XV. Jahrh. Mit 6 Taf. 8. —

43. **Wiegand, Otto,** Adolf Dauer. Ein Augsburger Künstler am Ende des XV. und zu Beginn des XVI. Jahrhunderts. Mit 15 Lichtdrucktafeln. 6. —

44. **Kautzsch, Rudolf,** Die Holzschnitte zum Ritter v. Turn (Basel 1493). Mit 48 Zinkätzungen. 4. —

(Von diesem Werke ist auch eine Luxusausgabe in gr. 4°, worin die Holzschnitte auf Papier des 16. Jahrhunderts abgezogen sind, zum Preise von M. 8. — erschienen.)

45. **Bruck, Robert,** Friedrich der Weise, als Förderer der Kunst. Mit 41 Tafeln und 5 Abbildungen. 20. —

46. **Schubert-Soldern, F. von,** Dr., Von Jan van Eyck bis Hieronymus Bosch. Ein Beitrag zur Geschichte der niederländischen Landschaftsmalerei. 6. —

47. **Schmidt, Paul,** Maulbronn. Die baugeschichtliche Entwicklung des Klosters im 12. und 13. Jahrhundert und sein Einfluß auf die schwäbische und fränkische Architektur. Mit 11 Tafeln und 1 Uebersichtskarte. 8. —

48. **Pückler-Limpurg, S. Graf,** Die Nürnberger Bildnerkunst um die Wende des 14. und 15. Jahrhunderts. Mit 5 Autotypieen und 7 Lichtdrucktafeln. 8. —

49. **Baumgarten, Fritz,** Der Freiburger Hochaltar kunstgeschichtlich gewürdigt. Mit 5 Tafeln und 17 Abbildungen im Text. 5. —

50. **Röttinger, H.,** Hans Weiditz der Petrarkameister. Mit 38 Abbildungen und 2 Lichtdrucktafeln. 8. —

51. **Kossmann, B.,** Der Ostpalast sog. «Otto Heinrichsbau» zu Heidelberg. Mit 4 Tafeln. 4. —

52. **Damrich, Johannes,** Ein Künstlerdreiblatt des XIII. Jahrhunderts aus Kloster Scheyern. Mit 22 Abbildungen in Lichtdruck. 6. —

53. **Kehrer, Hugo,** Die «Heiligen drei Könige» in der Legende und in der deutschen bildenden Kunst bis Albrecht Dürer. Mit 3 Autotypien und 11 Lichtdrucktaf. 8. —

54. **Bock, Franz,** Die Werke des Mathias Grünewald. Mit 31 Lichtdrucktaf. 12. —

55. **Lorenz, Ludwig,** Die Mariendarstellungen Albrecht Dürers. 3. 50

56. **Jung, Wilhelm,** Die Klosterkirche zu Zinna im Mittelalter. Ein Beitrag zur Baugeschichte der Zisterzienser. Mit 6 Tfln., 1 Schaubild u. 9 in den Text gedr. Abb. 5. —

57. **Schapire, Rosa,** Johann Ludwig Ernst Morgenstern. Ein Beitrag zu Frankfurts Kunstgeschichte im XVIII. Jahrhundert. Mit 2 Tafeln. 2. 50

58. **Geisberg, Max,** Verzeichnis der Kupferstiche Israhels van Meckenem † 1503. Mit 9 Tafeln. 22. —

59. **Gramm, Josef,** Spätmittelalterliche Wandgemälde im Konstanzer Münster. Beitrag zur Entwicklungsgeschichte der Malerei am Oberrhein. Mit 20 Tafeln und 4 Abbildungen im Text. 6. —

60. **Raspe, Th.,** Die Nürnberger Miniaturmalerei bis 1515. Mit 10 Lichtdrucktafeln und 1 Textabbildung. 5. —

61. **Peltzer, Alfred,** Albrecht Dürer und Friedrich II. von der Pfalz. Mit 3 Lichtdrucktafeln. 3. —

62. **Haack, Friedrich,** Hans Schüchlin der Schöpfer des Tiefenbronner Hochaltars. Mit 4 Lichtdrucktafeln. 2. 50

63. **Siebert, Karl,** Georg Cornicelius. Sein Leben und seine Werke. Mit 30 Tafeln. 10. —

64. **Roth, Victor,** Geschichte der deutschen Baukunst in Siebenbürgen. Mit 93 Abbildungen auf 24 Lichtdrucktafeln. 10. —

65. **Schulze-Kolbitz, Otto,** Das Schloß zu Aschaffenburg. Mit 29 Tafeln. 10. —

66. **Geisberg, Max,** Das älteste gestochene deutsche Kartenspiel vom Meister der Spielkarten. Mit 68 Abbildungen in Lichtdruck. 10. —

67. **Sepp, Hermann,** Bibliographie der bayerischen Kunstgeschichte bis Ende 1905. 12. —

68. **Waldmann, E.,** Lanzen, Stangen und Fahnen als Hilfsmittel der Komposition in den graphischen Frühwerken des Albrecht Dürer. Mit 15 Lichtdrucktafeln. 6. —

69. **Brinckmann, A. E.,** Baumstilisierungen in der mittelalterlichen Malerei. Mit 9 Tafeln. 4. —

70. **Bogner, H.,** Das Arkadenmotiv im Obergeschoß des Aachener Münsters und seine Vorgänger. Mit 3 Tafeln. 2. 50

71. **Escher, Konrad,** Untersuchungen zur Geschichte der Wand- und Deckenmalerei in der Schweiz vom IX. bis zum Anfang des XVI. Jahrhunderts. Mit 11 Tafeln. 8. —

72. **Bogner, H.,** Die Grundrißdispositionen der zweischiffigen Zentralbauten von der ältesten Zeit bis zur Mitte des IX. Jahrhunderts. Mit 7 Tafeln. 3. —

73. **Bogner, H.,** Die Grundrißdisposition der Aachener Pfalzkapelle und ihre Vorgänger. Mit 6 Tafeln und 2 Abbildungen im Text. 3. —

74. **Janitsch, Julius,** Das Bildnis Sebastian Brants von Albrecht Dürer. Mit 3 Tafeln und 2 Abbildungen. 2. —

75. **Roth, Victor,** Geschichte der deutschen Plastik in Siebenbürgen. Mit 74 Abbildungen auf 30 Lichtdrucktafeln. 12. —

76. **Geisberg, Max,** Die Münsterischen Wiedertäufer und Aldegrever. Eine ikonographische und numismatische Studie. Mit 18 Tafeln und 9 Hochätzungen. 12. —

77. **Major, E.,** Urs Graf. Ein Beitrag zur Geschichte der Goldschmiedekunst im 16. Jahrhundert. Mit 25 Tafeln und 18 Abbildungen im Text. 15. —

78. **Ludwig, Heinrich,** Ueber Erziehung zur Kunstübung und zum Kunstgenuß. Mit einem Lebensabriß des Verfassers aus dem Nachlaß herausgegeben. 6. —

79. **Rauch, Christian,** Die Trauts. Studien und Beiträge zur Geschichte der Nürnberger Malerei. Mit 31 Tafeln. 10. —

80. **Ludwig, Heinrich,** Schriften zur Kunst und Kunstwissenschaft. 4. 50

81. **Dibelius, Fr.,** Die Bernwardstür zu Hildesheim. Mit 3 Abb. im Text und 16 Lichtdrucktafeln. 8. —

82. **Stadler, Franz J.,** Hans Multscher und seine Werkstatt. Ihre Stellung in der Geschichte der schwäbischen Kunst. Mit 13 Lichtdrucktafeln. 14. —

83. **Kutter, Paul,** Joachim von Sandrart als Künstler, nebst Versuch eines Katalogs seiner noch vorhandenen Arbeiten. Mit 7 Tafeln. 8. —

84. **Eichholz, P.,** Das älteste deutsche Wohnhaus, ein Steinbau des 9. Jahrhunderts. Mit 46 Abbildungen im Text. 4. —

85. **Geisberg, Max,** Die Prachtharnische des Goldschmiedes Heinrich Cnoep aus Münster i. W. Eine Studie. Mit 14 Tafeln und 1 Hochätzung. 7. —

86. **Humann, Georg,** Die Beziehungen der Handschriftornamentik zur romanischen Baukunst. Mit 96 Abbildungen. 6. —

87. **Springer, Jaro,** Sebastian Brants Bildnisse. Mit 2 Tafeln und 3 Abb. im Text. 2. 50

88. **Hieber, Hermann,** Johann Adam Seupel, ein deutscher Bildnisstecher im Zeitalter des Barocks. 2. 50

89. **Escherich, Mela,** Die Schule von Köln. 6. —

90. **Brinckmann, A.,** Die praktische Bedeutung der Ornamentstiche für die deutsche Frührenaissance. Mit 25 Abbildungen. 10. —

91. **Schuette, Marie,** Der Schwäbische Schnitzaltar. Mit 81 Tafeln in Mappe. 25. —

92. **Baumeister, Engelbert,** Rokoko-Kirchen Oberbayerns. Mit 31 Lichtdrucktafeln. 10. —

93. **Baum, Julius,** Die Bauwerke des Elias Holl. Mit 51 Abbildungen auf 33 Tafeln. 10. —

94. **Schulz, Fritz Traugott,** Die Rundkapelle zu Altenfurt bei Nürnberg. Ein Bauwerk des XII. Jahrhunderts. Eine geschichtliche und bauwissenschaftliche Untersuchung. Mit 12 Abbildungen. 5. —

95. **Leidinger, Georg,** Vierzig Metallschnitte des XV. Jahrhunderts aus Münchener Privatbesitz. Herausgegeben und mit Einleitung versehen. 8. —

96. **Waldmann, E.,** Die gotischen Skulpturen am Rathaus zu Bremen und ihr Zusammenhang mit Kölnischer Kunst. Mit 29 Tafeln. 7.—; gebd. 8.50

97. **Hahr, August,** Die Architektenfamilie Pahr. Eine für die Renaissancekunst Schlesiens, Mecklenburgs und Schwedens bedeutende Künstlerfamilie. Mit 46 Abbildungen im Text. 7. —

98. **Hess, Wilhelm,** Johann Georg Neßtfell. Ein Beitrag zur Geschichte des Kunsthandwerkes und der physikalischen Technik des 18. Jahrhunderts in den ehemaligen Hochstiftern Würzburg und Bamberg. Mit 14 Abb. im Text und 13 Tafeln. 8. —

99. **Hildebrandt, Hans,** Die Architektur bei Albrecht Altdorfer. Mit 23 Abb. auf 17 Tafeln. 8. —

100. **Schreiber, W. L.,** und **Heitz, P.,** Die deutschen «Accipies» und Magister cum Discipulis-Holzschnitte als Hilfsmittel zur Inkunabelbestimmung. Mit 77 Abb. 10. —

101. **Sitte, Alfred,** Kunsthistorische Regesten aus den Haushaltungsbüchern der Gütergemeinschaft der Geizkofler und des Reichspfeningmeisters Zacharias Geizkofler 1576—1610. Ein Beitrag zur Kunstgeschichte Augsburgs. 3. —

102. **Jacobi, Franz,** Studien zur Geschichte der bayerischen Miniatur des 14. Jahrhunderts. Mit 14 Abb. auf 7 Lichtdrucktafeln. 4. —

Unter der Presse:

Roth, Victor, Geschichte des deutschen Kunstgewerbes in Siebenbürgen. Mit 32 Tafeln.

Gebhardt, Carl, Der Meister des Tucherschen Altars in Nürnberg. Mit zahlreichen Abbildungen.

Kaufmann, Paul, Johann Martin Niederee. Ein rheinisches Künstlerbild. Mit zahlreichen Abbildungen.

Schulz, Fritz Traugott, Die St. Georgenkirche in Kraftshof. Mit zahlreichen Abbildungen.

Schreiber, W. L., Welche Bedeutung hat Basel für die Geschichte der Blockbücher?

Weitere Hefte in Vorbereitung. — Jedes Heft ist einzeln käuflich.


UTL AT DOWNSVIEW
D RANGE BAY SHLF POS ITEM C
39 12 14 18 05 023 2